

JACK

Drehbuch für einen Spielfilm
von Elisabeth Scharang

DREHFASSUNG September 2014

epo-film produktionsges.m.b.h.

A-1120 Wien, Edelsinnstraße 58

T: +43 1 812 37 18

F: +43 1 813 87 73

office@epofilm.com" office@epofilm.com

1 Tankstelle, Landstraße A/N

An einem Winterabend 1974.

JACK, Ende 20, mit halblangen Haare und Lederjacke, stößt die Tür des Tankstellenshops von innen auf und rennt mit zwei Schnapsflaschen in der Hand auf das Auto zu.

CHARLOTTE hält sich knapp hinter ihm. Sie rutscht auf dem schneeglatten Boden aus und lässt eine volle Rotweinflasche fallen.

Jack hat den Wagen bereits gestartet. Charlotte lässt sich auf den Beifahrersitz fallen und wirft die Tür des losfahrenden Autos zu.

Der TANKWART, hinter den beiden her, bleibt atemlos stehen. Der Wein hinterlässt einen großen, tiefroten Fleck auf dem Boden.

2 Landstraße A/N

Jack fährt mit hohem Tempo über die Schneefahrbahn.

Charlotte, gerade achtzehn geworden, hockt auf dem Beifahrersitz, die Beine angezogen.

Sie flößt Jack Schnaps ein, während er fährt.

Das Auto bricht immer wieder aus.

Charlotte dreht die Musik laut. Sie zündet zwei Zigaretten an und steckt Jack eine davon in den Mund. Sie singt das Lied mit, das aus dem Autoradio dröhnt.

Jack steigt aufs Gas. Er ist in einem Rauschzustand, ähnlich überdreht wie der Motor seines Autos.

3 Pension, I/T

Jack liegt quer über das Doppelbett und schläft, mit einer abgewetzten Decke zu gedeckt. Man hört Charlotte in das schäbige Pensionszimmer kommen, sie streift die Schuhe ab, schmeißt die Jacke auf einen Sessel und wirft sich zu Jack ins Bett.

CHARLOTTE, nahe an Jacks Ohr:
Frühstück.

Jack knurrt verschlafen.

4 Pension I/T

Jack duscht in dem kleinen Badezimmer, zu dem es keine Türe gibt. Charlotte sitzt auf dem ungemachten Bett, beißt abwechselnd von einer Semmel und einem Stück Käse ab und ist in eine Straßenkarte von Italien vertieft. Der Rest der Lebensmittel, Semmel, Käse, Wurst, liegen in Resten auf dem Leintuch.

Jack kommt mit einem Handtuch um die Hüfte aus der Dusche.

CHARLOTTE, zu Jack:
Amo solo te. (in gebrochenem Italiensch)
Ich will mit dir ans Meer fahren.

Jack lässt sich neben sie auf das Bett fallen.
Charlotte rollt sich auf ihn

CHARLOTTE:
(sie bettelt wie ein kleines Kind)
Fährst du mit mir ans Meer?

JACK (nah an ihrem Gesicht,
spielt mit seinem Mund und ihren Lippen):
Zieh dich aus.

Charlotte lächelt, verlegen.

JACK:
Und hör auf, dich wie
ein kleines Mädchen zu benehmen.

Jack drückt Charlotte von sich weg.
Er setzt sich auf und lässt Charlotte nicht aus den Augen.
Sie steht verlegen Mitten im Zimmer.

Dann zieht sie den Pullover über den Kopf. Jack deutet Charlotte, weiter zu machen. Sie öffnet den BH. Charlotte schaut Jack ratlos an. Jack steht auf und stellt sich hinter sie. Er nimmt von hinten ihre Hände, nicht grob, aber bestimmt, und legt sie auf ihre Brüste. Seine Hände auf ihren beginnen, den Busen zu kneten. Jack öffnet den Zipfverschluss ihres Rocks. Er lässt geübt seine Hand über ihren Hintern in ihre Strumpfhose und zwischen ihre Beine gleiten. Charlotte öffnet die Augen. Auch ihr Mund öffnet sich, ohne einen Laut. Es ist ein Ritual als würde Jack ihr die erste Heroinspritze setzen. Charlotte lässt die Lust durch ihren Körper sprinten.

JACK, ganz nah an ihrem Ohr:
*Kannst du dir vorstellen,
mit fremden Männern zu schlafen?*

Ihre Hände immer noch auf ihrem Busen erlebt Charlotte einen Orgasmus.

5 Siedlung am Rande einer Kleinstadt, A/N

Jacks Auto biegt ohne Scheinwerferlicht und mit langsamem Tempo in eine Siedlung von Villen und Einfamilienhäusern ein.

Charlotte:
Das übernächste.

Die Straße ist menschenleer, und nur in wenigen Fenstern ist Licht zu sehen. Jack lässt das Auto in die Einfahrt einer Villa rollen.

Charlotte raucht. Sie beobachtet sichtlich nervös die Villa.

Charlotte:
*Die Eltern sind weg.
Ich geh jetzt rein.*

Aus dem Nebenhaus kommt eine junge Frau.

Jack hält Charlotte davon ab, auszusteigen.

Jack:
Kennst du die?

Charlotte, mit Blick zu dem Mädchen, nickt.

Charlotte:
Ja.

Jack:
Hol sie her.

Charlotte sieht Jack überrascht an.

Jack:
*Geh. Ich will wissen,
was die Leute über dich reden.*

Charlotte gehorcht. Jack bleibt im Auto sitzen. Er sieht zu, wie Charlotte mit MARLENE ein paar Worte wechselt und gemeinsam mit ihr zum Auto zurückkehrt. Er nimmt aus einem kleinen Plastiksäcken drei Pillen und spült sie mit Wodka hinunter.

Charlotte steigt auf der Beifahrerseite ein. MARLENE setzt sich auf die Rückbank. Sie begrüßt Jack neugierig.

Marlene zu Jack:
Hallo.

Jack:
Wie heißt du?

Marlene:
Marlene.

Jack:
Hallo Marlene. -

Jack legt seinen Arm um Charlotte. Marlene sieht Charlotte neugierig an. Diese weicht dem Blick aus. Jack lässt Marlene nicht aus den Augen.

Jack
Erzählt mir, was
über meine Freundin geredet wird.

Marlene, aufgedreht:
Die Polizei hat alle Nachbarn befragt.
(zu Charlotte) Und Fotos von dir gezeigt.

Jack reicht Marlene eine Wodkaflasche und deutet ihr, davon zu trinken.
Sie nimmt einen Schluck.
Marlene gefällt Jacks Aufmerksamkeit. Sie wagt sich weiter vor. Sie flirtet mit Jack.

Marlene:
Alle reden über euch.
Dass ihr drei Tankstellen überfallen habt.

Jacks Hand bahnt sich einen Weg über Marlenes Hals. Jack trinkt aus der Flasche und setzt sie dann an Marlenes Mund. Er flößt ihr den Alkohol ein. Sie dreht sich lachend weg. Wodka fließt über ihr Kinn auf ihre Bluse.
Jacks Hand wandert über den oberen Blusenknopf, den er öffnet. Er fängt Charlottes Blick auf, die ihn anstarrt.

Marlene zu Jack:
Ich hab ein Foto von dir in der Zeitung gesehen ...

Mit dem Blick zu Charlotte nimmt Jack den Haustorschlüssel, den Marlene immer noch in der Hand hält.

Jack, zu Marlene:
Sind deine Eltern zu Hause?

Marlene schüttelt den Kopf.

Jack, immer noch mit dem Blick in Charlottes Augen, wirft Charlotte den Schlüssel zu.

Charlotte grinst ihn an, sie steigt aus.

Jack sieht Charlotte in dem Haus von Marlenes Eltern verschwinden.

Jack zu Marlene:
Hast du einen Freund?

Marlene:
Ja.

Jack:
Ist er gut zu dir?

Marlene:
*Wir wollen auswandern. Nach Amerika.
Warst du da schon einmal?*

Jack schlägt ihr mit einer kurzen, harten Bewegung ins Gesicht. Marlene schreit kurz auf, zuckt zurück.

Jack starrt auf die dunkle Winterlandschaft vor ihm. Ein Hund macht seine Abendrunde und läuft mit einigem Abstand zum Auto vorbei, schnüffelt an einem Zaun, pinkelt.

Jack:
*Magst du Hunde? –
Die sind gscheid.*

Marlene rinnen die Tränen über das Gesicht. Hinter ihr geht der Kofferraumdecken auf.

Charlotte wirft zwei Pelzmäntel und Schmuck in den Kofferraum. Sie trägt eine fremde Pelzjacke, die ihr etwas zu groß ist, und hängt sich eine der gestohlenen Ketten um.

Sie öffnet die Beifahrertür und posiert vor Jack mit dem Pelz; sie ist überdreht vor Aufregung und Anspannung. Sie nimmt Marlenes erschrockenes, verweintes Gesicht nicht wahr.

Charlotte steigt ein. Sie nimmt Jacks Hand und steckt ihm einen Goldring mit Löwenkopf an den Finger; eine Eheschließungsritual.

Charlotte:
Für immer.

Jack und Charlotte küssen sich.
Marlene öffnet ruckartig die Tür und will aussteigen. Jack packt sie heftig an den Haaren und zerrt sie zurück ins Auto. Er zieht sie nahe zu sich.

Jack, nah an ihrem Gesicht:
Ich sag, wann du gehst.

Er wirft sie zurück in den Sitz und startet den Motor.
Charlotte ist zufrieden mit Jacks Reaktion, die für sie klare Positionen schafft.

6 Siedlung am Rande einer Kleinstadt, A/N

Blick von oben. Jack fährt das Auto mit hohem Tempo durch die menschenleere Wohnstraße.

7 Waldlichtung, A/T

Der schwere Schnee stürzt hie und da von den Ästen der dicht stehenden Bäume.

Ein Reh steht auf der Lichtung, die wachsamen Augen auf das tote Mädchen gerichtet.

Marlenes nackter, zerschlagener Körper ist erfroren.

Angebunden an einen Baum. Ein gefallener Eisengel.

Mit einem rosaroten BH, der lose um ihren Hals hängt.

8 Wald A/T

Die Baumkronen des schneebedeckten, unberührten Waldes von oben. Das Reh bahnt sich seinen Weg durch den Schnee. Wald soweit das Auge reicht.

JACKs Stimme:

*Manchmal sehe ich dich.
Um den Baum geschlungen.
Ein Stück Rinde.
Unnahbar.
Du kleines totes Mädchen.
Teil eines ewigen Albtraums.*

9 Susannes Garten, A/T

Susannes liest in Gedanken die Zeilen noch einmal. Sie sitzt mit dem offenen Brief in der Hand in ihrem Garten; gepflegtes, üppiges Grün.

JACKs Stimme:

*Es gibt auch die schönen Erinnerungen.
Die Liebschaften mit Herzmusik haben Vorrang.*

SUSANNE, eine schmale, gepflegte Frau Anfang Fünfzig, richtet ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Bogen Papier in ihrer Hand, auf jede der maschingeschriebenen Zeilen.

JACKs Stimme:

*Auch die anderen, von denen nur die
schweißtriefenden Körper vorhanden sind,
werden zur melancholischen Bewältigung hergenommen.
Dann wird die Sehnsucht unerträglich.
Dann schließe ich die Augen und falle.*

SUSANNES MANN, aus dem Off
Susanne?!

Susanne löst sich unfreiwillig aus ihrer Versunkenheit.

Sie faltet den Brief zusammen. SUSANNES MANN kommt über die Terrasse in den Garten; ein sympathischer Mann, der mit den Jahren die Haare und die sportliche Figur verloren hat. Susanne schiebt den Brief unter den Sitzpolster der Gartenbank.

SUSANNES MANN

Warum sitzt du hier in der Kälte?

Jetzt erst wendet sie den Kopf und lächelt ihn an.

SUSANNE

Ich komm gleich.

Er küsst liebevoll ihre Hand und geht Richtung Haus, vor der Terrasse dreht er sich nochmal nach ihr um.

10 Gefängnis, Haupttrakt, Südflügel, I/T

Der JUSTIZWACHEBEAMTE Koller schließt eine Zelle nach der anderen auf; vier an der Zahl, eine Türe dazwischen lässt er aus.

Sein Kollege am gegenüberliegenden Gang macht es ebenso. Jack reiht sich in den Marsch der Häftlinge ein, die an ihre Arbeitsplätze im Gefängnis geführt werden.

Die fünfzehn Jahre Haft haben die Farbe aus Jacks Haut und seinen Haaren gewaschen; ein drahtiger, schmaler Mann Mitte vierzig mit grau melierten Haaren, strenger Körperhaltung mit Einschlag zur Unterwürfigkeit.

JACKs Stimme:

*Die Schritte am Gang klappern,
wie die Schritte in meinem Kopf.*

Der Gefängnistrakt, von dessen oberer Etage die Männer nun alle in dieselbe Richtung nach unten trotten, gleicht dem Bauch einer Kathedrale.

JACKs Stimme:
*Ich zähle die Schritte,
jeden Tag und jede Nacht.
Seit fünfzehn Jahren.*

11 Gefängnisküche, I/T

In der Anstaltsküche herrscht Hochbetrieb. Zwei Köche leiten die Herstellung von 500 Mittagessen mit großer Routine. Jack ist unter acht weiteren Insassen, die hier arbeiten. Ein Justizwachebeamter sitzt in einer verglasten Sicherheitskanzel und überwacht von dort aus das Geschehen.

JACKs Stimme:
*Die Zeit hier ist uferlos.
Ich starre gegen die graugelben Mauern,
um mir selbst nicht zu begegnen.-*

12 Gefängniszelle, I/T

Jack liegt auf der Schlafpritsche in seiner Zelle.

JACKs Stimme:
*Ich höre meinen Atem.
An manchen Tagen nicht einmal das.*

Man hört, wie sich die Luke in der Zellentüre öffnet. Post, die durch die Luke geschoben wurde, fällt auf den Boden. Jack hebt die drei Briefe auf. Ein Polaroidfoto ist aus einem von der Gefängnisverwaltung bereits geöffneten Kuverts gerutscht: Susanne mit großem Sonnenhut und Sonnenbrille, mit den Füßen steht sie im Meerwasser an einem Strand und lächelt in die Kamera. Jack lächelt zurück. Er dreht das Foto um. Mit Filzstift ist ein Herz auf die Rückseite gemalt. Darunter steht:
Happy Birthday! Susanne.

Jack holt eine grüne Ringmappe von dem Regal.

Er legt sie auf den Holztisch unterhalb des vergitterten Fensters. Er schiebt die Schreibmaschine etwas zur Seite; daneben liegen drei Stöße Papier, unbeschrieben, beschrieben und mit handschriftlichen Notizen korrigiert.

Jack ordnet das Foto von Susanne in eine der Klarsichthüllen in der Mappe, die voll ist von Fotos. Viele Nacktfotos verschiedener Frauen, teilweise haben die Adressatinnen, ihren Namen und ihre Telefonnummer dazu geschrieben. Es gibt vier Hüllen mit Fotos von Susanne. Fotos, die sie von sich selbst geschossen hat, mit Kussmund, mit lustigen Grimassen, ein Bild von einer Katze, auf das sie mit Filzstift:

Meine Katze geschrieben hat.

Den Briefumschlag samt Brief ordnet Jack in eine der drei Schuhschachteln ein, die voll mit Briefen sind.

JACKS Stimme:

*Die eigene Existenz schnürt mir die Kehle zu.
Ich suche nach Worten, um von meinem Damals wegzukommen.
Aber die Zeit läuft.*

Ein Reh, ein Fuchs und vier weitere kleine Waldtiere aus Plastik stehen nebeneinander auf dem Regal oberhalb einer Schlafpritsche.

13 Gefängnis, Spazierhof, A/T

Blick (Subjektive Ziehofer) auf den großen Spazierhof des Gefängnisses. Die Häftlinge gehen zu zweit und zu dritt ihre Runden, dennoch hat man das Gefühl, es herrscht Stillstand.

JACKS Stimme:
*Die Zeit läuft.
Nur meine Zeit
Steht
Still.*

14 Gefängnis, Büro Ziehhofer, I/T

Der Gefängnispsychologe Martin Ziehhofer, der seit zwanzig Jahren hier arbeitet, steht am Fenster seines Büros im dritten Stock und schaut auf den Spazierhof. Er schließt das Fenster und wendet sich den zimmerhohen Regalen zu und den Akten, die dort darauf warten, bearbeitet zu werden.

15 Gefängnis, Gemeinschaftsdusche I/T

Das Wasser aus der Dusche rinnt mit einem starken Strahl über Jacks Kopf und seinen Oberkörper. Die anderen vier Häftlinge in der Gemeinschaftsdusche sind durch den Wasserstrahl nur schemenhaft zu sehen und zu hören. Es gibt Streit, undeutlich. Jacks Körper wird mit Wucht aus dem Wasserstrahl an die Wand gedrückt. Im Hintergrund zwei JUSTIZWACHEBEAMTE, die versuchen, für Ordnung zu sorgen; aber am falschen Tatort.

16 Gefängniszelle I/T

Jack sitzt am Tisch in seiner Zelle an der Schreibmaschine und hackt in die Tasten. Er schreibt Zeile um Zeile als trainiere er an einem Sandsack.

17 Gefängnis, I/T

Jack wird mit fünf weiteren Häftlingen in den Besucherraum geführt.

Die Journalistin MARLIES HAUM begrüßt Jack und schiebt ihm zur Begrüßung einen kleinen, runden Schokoladekuchen auf einem Papierteller über den Tisch. Es steckt eine Kerze darin, die nicht brennt.

Jack schaut den Kuchen an.

MARLIES:

Happy Birthday, Mr Unterweger.

Jack schiebt den Kuchen etwas zur Seite.

JACK, freundlich:
Danke, aber ich esse nichts Süßes.

MARLIES:
*Ich glaube, man hat auch einen
Wunsch frei, wenn die Kerze nicht brennt.*

JACK:
Hier kostet jeder Wunsch extra.-

Marlies, eine Frau Mitte dreißig mit wachen Augen und knallroten Lippen, kramt aus ihrer Handtasche einen Block und einen Kugelschreiber. Sie schaut Jack gerade in die Augen

MARLIES:
Warum haben Sie zu schreiben begonnen?

JACK:
*Weil ich mich sonst in der Zelle
aufgehängt hätte.
- Sprache ist ein Freund geworden.
Meine Gedanken aufzuschreiben, hat mir geholfen, ...*

MARLIES:
Ein besserer Mensch zu werden?

Die Frage bleibt unbeantwortet im Raum hängen. Marlies schlägt eine der beiden Literaturzeitschriften auf, die sie aus ihrer Tasche genommen hat. Zwei lange Gedichte von Jack sind in der Zeitschrift abgedruckt, der Titel „7 Millionen Minuten“.

MARLIES liest vor:
7 Millionen 884.000 Minuten.-

*Das sind 15 Jahre ohne
die Berührung einer Frau.“ -
Romantisch.*

*JACK:
Grausam.*

*MARLIES:
Sind Sie verheiratet?*

*JACK:
Ich war verlobt.*

*MARLIES:
Und Ihre Zukunft?
Was haben Sie für Pläne,
wenn Sie hier herauskommen?*

*JACK, beugt sich zu ihr:
Ich will, dass die Menschen meine
Bücher lesen. -*

Marlies ist überrascht, aber auch beeindruckt von Jacks
Offensive.

*JACK:
Helfen Sie mir dabei.*

*MARLIES, etwas spöttisch:
Soll ich Ihnen eine Feile besorgen?*

*JACK:
Ich brauche einen Verleger.*

Sie ändert ihre Haltung ihm gegenüber, ihre Antwort kommt
schnörkellos.

MARLIES:

Sie wollen ein Geschäft mit mir machen.

18a Gefängnis, I&A/N

Blick von oben auf den Kontrollraum im Erdgeschoss des Haupttraktes. Er wirkt wie eine beleuchtete Raumfahrtkapsel. Durch die offene Türe sieht man immer wieder die beiden Beamten, die Nachtdienst machen.

18b Der menschenleere, hell beleuchtet Spazierhof des Gefängnisses.

JACKs Stimme:

*Es muß ohne Verbindlichkeiten,
ohne Selbstmitleid
und ohne Erosion eine Gegenwart geben.*

18c Blick vom Gang durch die Verglasung einer Türe in das Büro des Gefängnispsychiaters Ziehhofer. Er sitzt an seinem Schreibtisch und arbeitet an einem Gutachten, beleuchtet von einer Schreibtischlampe.

19 Gefängniszelle, I/N

Das Knacksen des Hauptlichtschalters. Die Oberleuchten in der Zelle gehen aus. Jack schaltet eine kleine Tischlampe mit einem selbstgebastelten Lampenschirm ein.

Das vergitterte Fenster ist mit einem Polsterüberzug abgehängt.

Jack sitzt mit einem ausgewaschenen Pullover und einer Trainingshose am Holztisch in seiner Zelle und hackt mit zwei Fingern rastlos auf die Tasten der Schreibmaschine ein. Man hört, wie die Zellentür geöffnet wird.

Der Justizwachebeamte Koller betritt Jacks Zelle, schließt die Tür hinter sich, klebt ein Stück schwarzes Klebeband von innen an das kleine Fenster der Kontrollluke.

Er nimmt die Kappe vom Kopf, streicht seine Haare zurecht, hängt die Kappe an den Haken an der Wand. Er kommt zu Jack, der noch immer an der Schreibmaschine sitzt, und legt ein 500Seiten starkes Paket Schreibpapier auf den Tisch, originalverpackt; außerdem zwei Literaturzeitschriften und zwei Pornozeitschriften.

Koller zieht seine Jacke aus, hängt sie an den Haken.

KOLLER:

Ich hab zehn Minuten.

Vier nackte Männerbeine, an deren Ende eine Trainigshose und eine Uniformhose zusammengesackt liegen. Jack steht hinter Koller.

Man hört das leise Stöhnen aus Kollers Mund.

JACKs Stimme:

*Manchmal wünsche ich mir,
ich wäre zu stumpf
zur Aufnahme von Erinnerungen
zu blind, um eine Zukunft zu sehen.*

20a **Gefängnis, I/N**

Die leere Großküche, nur die Sicherheitsstation ist beleuchtet.

JACKs Stimme:

*In den schlaflosen Nächten
wird die Haft zur Qual,
die Vergangenheit zum Fanal.*

20b Blick in den leeren vergitterten Gang (von der Mitte des Haupttraktes Blick in den Nordtrakt, vom zweiten hinunter in den ersten Stock)

21 **Gefängnis, I/T**

Jack liegt auf der Pritsche und döst.
Man hört, wie die Zellentür von außen aufgesperrt wird. Der
Gefängnispsychologe Ziehhofer betritt die Zelle, der
Justizwachebeamte I mit dem Schlüssel in der Hand deutet,
dass er später wieder kommt.
Jack setzt sich auf, schaut Ziehhofer erstaunt an.
Ziehhofer deutet auf den freien Sessel.

JACK:
Bitte.

Ziehhofer wirft einen Blick auf die Schreibmaschine und das
Manuskript, das auf dem Tisch liegt. Auf dem Deckblatt steht:
Fegefeuer oder Der Weg ins Zuchthaus. Ein Roman von Jack
Unterweger.

ZIEHHOFER:
Fertig?

JACK:
*Nicht ganz.-
Wollen Sie es lesen?*

Ziehhofer lächelt und bleibt eine Antwort schuldig

ZIEHHOFER, ruhig und freundlich:
*Ich glaube Ihnen nicht. –
Ich glaube nicht, dass Sie
den Mord an dem Mädchen je bereut haben.-
Ich glaube nicht, dass Sie so etwas wie
Mitgefühl kennen.*

Die beiden schauen einander offen an.

JACK:
*Jede Woche bekomme ich zehn Briefe. Von Frauen.
Sie haben Mitgefühl.*

*Sie glauben an mich,
obwohl sie nur meine Gedichte kennen.*

ZIEHHOFER:

*Sie sind klug. Sie haben Talent.
Schön, dass es Menschen da draußen gibt,
die das sehen und die Sie unterstützen.*

Ziehhofer steht auf, das linke Bein ist ihm eingeschlafen.

ZIEHHOFER:

*Aber wird das genügen?
Um das Monster in Ihnen zufrieden zu stellen?*

Ziehhofer geht zur Zellentür und klopft dagegen.

22 Straße vor dem Gefängnis I&A/T

Totale. Hinter Jack schließt sich das Eisentor; er steht auf der Straße. Schließlich dreht er sich nach links und geht die Straße entlang.

In seinem alten Anzug mit Schlaghosen aus den 70igern und den Cowboystiefel sieht er aus wie ein Mann aus einer anderen Zeit.

Jack hält ein Taxi an, steigt ein.

23 Jack im Taxi, Fahrt durch die Stadt, I&A/T

Der Fahrtwind bläst Jack durch das offene Seitenfenster ins Gesicht. Er hält die Augen geschlossen und lässt den Windzug durch seinen Körper strömen. Man hört die Stadt mit intensiven Geräuschen an ihm vorbei ziehen.

TAXIFÄHRERIN, OFF:

Sie waren wohl auf einem längeren Urlaub.

JACK (hält die Augen geschlossen):

16 Jahre.

Die TAXIFÄHRERIN pfeift durch die Zähne.
Sie beobachtet Jack während der Fahrt immer wieder über den
Rückspiegel.

TAXIFÄHRERIN:
*Außer dem Fall der Berliner Mauer
haben Sie nicht viel versäumt.*

JACK:
Haben Sie Kinder?

TAXIFÄHRERIN:
Ja. Zwei.

JACK:
Wie alt?

TAXIFÄHRERIN:
3 und 10. Zwei Mädchen.

Die Taxifahrerin deutet auf ein kleines Bild der zwei Kinder,
das mit einem Magnet am Armaturenbrett befestigt ist.

JACK, öffnet die Augen:
*Dann wissen Sie, was ich versäumt habe.
(nach einem Moment) Lassen Sie mich da vorne aussteigen.*

24 Blumenstand, A/T

Jack kauft eine weiße Sprayrose bei einem Blumenstand an
einem belebten Eck der Stadt und scherzt mit der VERKÄUFERIN.
Wir hören den Dialog nicht, die Kamera beobachtet die beiden
von der gegenüberliegenden Straßenseite.

25 Straße vor Cafe, A/T

Jack entdeckt, was seine Augen gesucht haben.

Er setzt sich, die Sporttasche über die Schulter geworfen, in Bewegung und überquert zielstrebig mit der Rose in der Hand die Straße.

26 Im Cafe, I/T

Blick durch das große Fenster des Cafes auf die Straße. Jack kommt auf uns zu, bleibt stehen, dicht an der Fensterscheibe.

27 Cafe/Strasse davor, I&A/T

Blick durch das Fenster. Susanne hat gerade bestellt. Der Kellner entfernt sich, sie dreht ihren Kopf und blickt Jack direkt ins Gesicht. Die Scheibe trennt die beiden. Sie formuliert nach einem Moment der Überraschung ein lautloses: „Hallo“

Jack zeichnet mit dem Zeigefinger die Kontur ihres Gesichtes, ihres Mundes nach. Eine leichte, flüchtige Bewegung auf der Oberfläche der Glasscheibe.

Blick durch das Fenster. Der Kellner bringt ein Glas Weißwein. Susanne steht auf, legt Geld auf den Tisch und lässt den Kellern und das unberührte Glas zurück.

28 Jack Stiegenhaus, I/T

Jack mit Susanne im Aufzug, der die beiden in das vierte Stockwerk bringt. Es fällt kein Wort.

29 Jack Wohnung, I/T

Susanne schließt die Tür zu einer Dachwohnung auf. Sie lässt ihm den Vortritt. Die Schritte seiner Cowboystiefel hallen durch die leere Wohnung

Jack wirft einen kurzen Blick in die kleine Küche, lässt die Sporttasche in der Mitte des Wohnraumes fallen. Susanne folgt ihm.

Ein großer Raum mit dem hohen Spitzdach und weißen Verstrebrungen, der Boden verfließt. Von vorne kommt viel Licht und Himmel über eine kleine Terrasse. Der Raum ist leer, bis auf einen Teppich.

SUSANNE:

*Ich wusste nicht, wie du
dich einrichten möchtest.*

Jack lässt sie nicht aus den Augen. Es beginnt ein vorsichtiger Tanz der Annäherung.

Susanne stößt einen leisen, tiefen Ton aus, als Jack ihr langsam den Mantel abstreift. Sie schließt die Augen. Man hört, wie ihr Rock zu Boden gleitet und sieht, wie der Stoff der Bluse die Schultern freigibt.

30 Jacks Schlafzimmer, I/T

Ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen wird durch Jacks Rückenmuskulatur in Bewegung gesetzt. Der tätowierte Vogel verbunden mit der amerikanischen Flagge zieht sich über Jacks oberen Rücken und das linke Schulterblatt.

Jack hat eine schmale Taille und muskulöse Arme und Schultern. Eine goldene Halskette mit Goldplattanhänger hängt um seinen Hals.

Jacks Mund erkundet zielstrebig Susannes Haut, ihren Nacken, ihre Achselhöhlen, jeden einzelnen ihrer Finger. Er dreht ihren Körpern, als würde er ihn neu formen. Sie löst sich in seinen Händen auf, willentlich.

Die beiden liegen auf dem Bett im kleinen Schlafzimmer.

31 Jacks Wohnung, I/T

Die Sonne steht tief. Blick von oben. Jack liegt nackt auf dem Teppich am Boden des Wohnzimmers. Susannes Kopf liegt nahe an seinem. Ihr Körper zeigt wie der Zeiger einer Uhr weg von Jack.

JACK:

Ich werde berühmt.

Susanne lächelt.

JACK:

Ich will ganz oben stehen.

Jack setzt sich auf und zieht Susanne auf seinen Schoß.
Er saugt ihren Geruch ein.

JACK:

Und ich widme dir mein Buch.

SUSANNE, lacht:

*Untersteh dich. Mein Mann ist zwar
ein Ignorant,
aber kein Idiot.*

Sie nimmt vorsichtig eine Wimper von Jacks Wange und hält ihm
ihren Zeigefinger mit der Wimper vors Gesicht.

SUSANNE:

Wünsch dir etwas.

JACK:

Dass du heute in meinen Armen einschläfst.

SUSANNE, lächelt:

*Du hast den Wunsch verraten,
jetzt ist er erloschen.*

32 Jacks Wohnung, I/T

Susanne steht in leichtem Mantel und Schuhen im Vorzimmer.
Sie richtet im Spiegel den Kragen ihrer Bluse. Jack stellt
sich nahe hinter sie.

SUSANNE:

Mein Taxi wartet.

JACK:

Wann kommst du wieder nach Wien?

SUSANNE:

In zwei Wochen.

JACK:

*Und wenn ich nicht so lange
auf dich warten will?*

SUSANNE, nahe an seiner Wange:
*Du riechst noch nach Gefängnis.-
Ich mag das.*

Susanne löst sich aus seiner Umarmung und legt Jack einen silbernen Anhänger, an dem zwei Schlüssel baumeln, in die Hand.

SUSANNE:

*Die Miete ist für die nächsten
drei Monate bezahlt.-*

Sie öffnet die Eingangstür. Sie dreht sich noch einmal zu ihm um.

SUSANNE:

Danke.

Sie geht.

Er bleibt alleine in der Wohnung zurück. Streift durch sein neues zu Hause. Öffnet die Fenster im Wohnzimmer, lässt Luft und Licht herein. Er sitzt nackt in dem nahezu leeren Raum und hört den Geräuschen von außen zu, die sich in ihrer Intensität und Lebendigkeit von dem monotonen Fluss im Gefängnis unterscheiden.

33 Wienerwald, A/T

Die mächtigen, dichten Baumkronen von oben.
Der Wald in der Morgendämmerung. Friedvoll.
Über den Waldboden eilt ein Igel, verharret, verschwindet
hinter einem mächtigen Baumstamm.

34 Schneiderei, I/T

In einer kleinen Schneiderei sitzen sechs Männer an sechs
kleinen Tischen vor ihren Nähmaschinen und nähen konzentriert
Arbeitskleidung und Anzüge. Jack betritt die Schneiderei. Der
älteste der Schneider steht auf, sucht zügig unter den sechs
in Plastikschatz gehüllten Anzügen, die an einer Stange neben
dem Eingang hängen, die richtigen und übergibt sie Jack. Der
übergibt den Übergabebeschein an den Schneider und verlässt das
Geschäft.

35 Taxifahrt, I/T

Jack auf der Rückbank des Taxis, das durch Wien fährt, die beiden
Anzüge neben ihm.

36 Autowerkstatt, A&I/T

Jack betritt den Hof der Autowerkstatt durch die kleine Tür des
großen Eisentores.

Er hängt die beiden Anzüge in Plastikhülle an eine Eisentrasse,
die aus der Mauer im Hof der Werkstatt ragt und verschwindet im
Inneren der offenen Werkhalle, in der zwei Mechaniker arbeiten.
Einer der beiden wischt sich die öligen Hände ab und begrüßt
Jack. Die beiden kennen einander offenbar.

Der Mechaniker betritt mit Jack den Hof der Werkstatt. Die Autos
dort sind in die Jahre gekommene Liebhaberstücke in
unterschiedlichem Zustand; teils ohne Räder, teils von Unfällen
beschädigt.

Die beiden gehen zielstrebig zu einem Auto, das mit einer Plane
abgedeckt ist. Der Mechaniker zieht die Plane ab, ein creme-

weißer Ford Mustang kommt zum Vorschein.
Jack streicht zärtlich über den Lack des Autos.

37 Tierheim, I/T

Die Hunde in den Zwingern bellen und versuchen alles, um auf sich aufmerksam zu machen. Jack geht mit einer TIERPFLEGERIN des Tierheims den Gang entlang. Er geht zügig, schaut sich die Tiere an. Schließlich bleibt er stehen.

JACK zu der Tierpflegerin:

Den.

Die Tierpflegerin öffnet die Türe des Zwingers. Der Schäferhund sitzt ängstlich in einem Eck. Er ist noch nicht ausgewachsen und hat ein abgeknicktes Ohr.

TIERPFLEGERIN:

*Ich kann nicht viel über seine
Herkunft sagen.
Er ist ausgesetzt worden.*

Die beiden haben inzwischen den Zwinger betreten. Jack geht in die Hocke. Er und der Hund schauen einander an.

JACK:

Komm her.

Der Hund rührt sich nicht, lässt Jack aber auch nicht aus den Augen. Die beiden schauen einander an.

Jack:

Komm her.

Der Hund nähert sich Jack zögerlich.
Jack streichelt den Hund. Der Hund kuschelt sich dankbar an Jack.

38 Jacks Wohnung I/T

Schlafzimmer: Zwei weiße Anzüge, drei Hemden, eines kirschrot, die beiden anderen bordeauxrot, Unterwäsche, Socken, alles genau sortiert, hängen und liegen in dem offenen Schrank. Man hört einen Haarföhn.

39 Jacks Wohnung I/T

Badezimmer: Jack sitzt, mit einem Handtuch um die Hüfte, am Rand der Badewanne und föhnt die Zwischenräume seiner Zehen trocken.

Die Haare trägt er etwas kürzer und zu einem strengen Seitenscheitel gekämmt.

40 Jacks Wohnung I/T

Jack steht vor dem Spiegel. Er trägt einen weißen Anzug und ein rotes Hemd. Er begutachtet sein neues Erscheinungsbild im Spiegel. Er nimmt den weißen Hut vom Haken, lässt ihn auf einem Finger kreisen und befördert ihn mit einer schnellen Bewegung auf den Kopf. Zufrieden mit dem, was er sieht, lächelt er sich zu und präsentiert sich mit einer Handbewegung seinem Hund, der die Szene beobachtet.

41 Hof Magazinredaktion A/T

Wir sehen den Ford Mustang von oben (Fenster Magazinredaktion) durch die schmale Hauseinfahrt in den Hof fahren und parken. Jack steigt aus und geht zu der Beifahrertür. Er trägt den weißen Anzug.

(unten) Jack nimmt einen schwarzen Smoking auf einem Kleiderbügel von einem Haken im inneren des Autos. Er dreht sich zu seinem Hund um, der auf der Rückbank sitzt.

JACK:

Wenn ich in einer Stunde nicht wieder da bin, holst du die Polizei.

Jack geht mit dem Smoking in der Hand zum Eingang und verschwindet darin.

42 **Fotostudio, I/T**

Schwarzweißaufnahmen von nackter Haut, Tätowierungen auf einem sehnigen Oberkörper ohne ein Haar am Körper. Hochglanzbilder eines Ex-Häftlings. Jack genießt den Flirt mit der Kamera.

Der FOTOGRAF gibt präzise Anweisungen. Zwei Assistenten sind noch im Raum. Es wird konzentriert gearbeitet. Eine Maskenbildnerin tupft Jack zwischendurch das Gesicht ab. Im hinteren Teil des Raumes zündet sich jemand eine Zigarette an.

FOTOGRAF (ohne den Blick zu heben):

*Du weißt, dass du hier
nicht rauchen darfst.*

Die letzten Fotos werden geschossen.

FOTOGRAF:

Danke. Das war's.

Ein ASSISTENT bringt Jack ein Glas mit Wasser.

Marlies Haum steht außerhalb des Fotokobels mitten in der imposanten Studiohalle. Von dort aus hat sie das Shooting offenbar eine Zeit lang beobachtet. Nun geht sie auf Jack zu. Die hohen Absätze ihrer Schuhe geben dem Rhythmus ihrer Schritte ein Echo. Sie küsst den Fotografen flüchtig auf die Wange.

MARLIES:

Dir auch einen schönen guten Tag.

Während der ganzen Zeit hat sie ihren Blick nicht von Jack gelöst, der sich aus dem Scheinwerferlicht des Sets löst und

ihr entgegen kommt. Marlies küsst Jack zur Begrüßung auf beide Wangen.

MARLIES, zum Fotografen:
*Wann haben wir die Fotos
in der Redaktion, Max?*

MARLIES, zu Jack:
*Wie kommst du zurecht?
Mit der Freiheit?*

JACK, lächelt:
Sie zeigt sich gerade von ihrer schönsten Seite.

MARLIES:
Fein.

Jack zieht sich das rote Hemd an, Marlies dreht sich um und geht.

FOTOGRAF, zu Marlies:
Dienstag, vielleicht schon Montag Nachmittag.

MARLIES, im Weggehen zu Jack:
Wir sehen uns morgen Abend.

Jack:
Yeap.

43 Straße vor Jacks Wohnung, A/T

Jack, in Sportkleidung, quert gemeinsam mit seinem Hund die Straße und läuft in zügigem Tempo zum Eingang seines Wohnhauses. Er ist verschwitzt.

44 Wohnung Jack I/T

Jack sperrt die Türe auf, der Hund läuft voraus in die Küche zu seiner leeren Wasserschüssel und wieder zu Jack zurück.

Er stupst Jack an, ihm Wasser zu geben. Jack, ebenfalls außer Atem, füllt die Schüssel mit Wasser, stellt sie am Boden, grault das Ohr seines Hundes, der gierig aus seiner Schüssel trinkt, nimmt sich ein Glas Wasser und geht damit ins Wohnzimmer. Die Einrichtung ist angewachsen, alles ist so angeordnet wie in Jacks Gefängniszelle: Schreibtisch, Sessel, ein halbhoher Regal, die Schreibmaschine. Nur die Schlafpritsche fehlt.

45 Susannes Büro in München, I/N

Susanne sitzt in ihrem Architekturbüro an einem Schreibtisch voll Pläne und Berechnungen. Nur die Lichter der Stadt beleuchten das dunkle Büro. Susanne lehnt sich entspannt in dem großen Ledersessel zurück. Sie telefoniert mit Jack.

SUSANNE:

Wer sagt dir, dass ich verliebt bin?

Sie lauscht, wartet.

46 Jacks Wohnzimmer, I/N

Jack steht am Fenster. Wir sehen ihn über die Spiegelung in der Scheibe. Er hat geduscht, trägt eine Hose und ein offenes Hemd. Er ist barfuß.

JACK:

Dein Körper sagt das.-

47 Susannes Büro, I/N

Susanne hört ihren eigenen Atem. Nach einer Weile.

SUSANNE:

*Wann lässt du mich das
Manuskript lesen?*

48 Jacks Wohnung, I/N

Jack spricht mit Susanne und mit seinem eigenen Spiegelbild.

JACK:

- Hast du Angst vor mir?

49 Susannes Büro, I/N

SUSANNE:

Nein.

Ich hab Angst vor mir.

50 Straße Wien, A/N

Marlies und Jack gehen durch die nächtlichen Straßen von Wien.

Marlies trägt, wie meist, hochhackige Schuhe und einen schmalen Mantel über einem kurzen, schwarzen Kleid. Sie hakt sich bei Jack unter.

MARLIES:

*Hast du noch Kontakt zu den Frauen,
die dir ins Gefängnis geschrieben haben?*

JACK, lächelt:

*Die meisten Frauen sind an einem freien Mann
nicht interessiert.*

MARLIES:

Und Susanne?

Marlies steckt sich eine Zigarette in den Mund. Jack nimmt ihr das Feuerzeug aus der Hand und gibt ihr Feuer.

MARLIES:

*Stört es dich nicht, dass du
von einer Frau ausgehalten wirst?*

JACK:

*Ich mag starke Frauen, auch
wenn mir ihre Schlaueit
manchmal auf die Nerven geht.*

Jack dreht Marlies mit einer schnellen Bewegung im Halbkreis. Sie prallt mit dem Rücken an einer Hauswand. Es ist ein Spiel.

Jack steht nahe vor Marlies, schaut sie herausfordernd an.

MARLIES:

*Wenn du in Freiheit
überleben willst,
schwimm nicht vor den Augen aller
gegen den Strom.*

Marlies streicht Jack über die Wange und löst sich ohne Mühe aus seinem Griff.

JACK:

Ich bin kein guter Schwimmer.

MARLIES:

Ich helfe dir, einer zu werden.

51 Nachtclub, A/N

Vor dem Nachtclub steht eine Menschengeschlange. Marlies und Jack gehen an den der Menschentraube vorbei. Marlies begrüßt den Türsteher mit einem Lächeln und einer vertrauten Floskel.

52 Nachtclub, I/N

Marlies und Jack steigen die steile Treppe in den Nachtclub hinunter. Man hört den Sänger, diesmal live auf der Bühne.

Es ist ein gut gefüllter, aber nicht zu großer Club. Die Band spielt gerade das Ende eines Songs. Jack folgt Marlies durch das Lokal. Der Sänger macht Pause, geht an die Bar. Ein DJ übernimmt.

In einer Nische nahe der Bühne sitzen zehn Männer und Frauen; auf den runden Tischchen stehen leere und volle Gläser und zwei volle Aschenbecher. Marlies wird mit einem lauten Hallo begrüßt.

Marlies küsst eine der Frauen, die ihr am nächsten sitzt und schickt zwei Kußhände in die Runde.

Marlies in die Runde:
*Meine Freunde, darf ich vorstellen:
Mr. Jack Unterweger,
Literat und erfolgreicher Frauenmörder.*

Jack deutet eine Verbeugung an. Marlies verschwindet Richtung Bar, um Drinks zu bestellen.

Eine Galeristin Ende 50, eine Galeristin, die durch ihre provokante Art Sexappeal ausstrahlt, prostet Jack zu.

KÜNSTLERIN:
Mr. Unterweger.
(Sie lässt jede Silbe über die Zunge rollen)
*Ich habe zwar noch keine Zeile
von Ihnen gelesen, aber Ihr Name
ist ja in aller Munde.*
*Wie man hört, hat sich die halbe Wiener Kunstszene
für Ihre Freiheit eingesetzt.*
*Und das, wo man sich in Wien
für gewöhnlich gegenseitig die Pest
an den Hals wünscht!*

JACK lächelt:
*Ich bin mir sicher,
diese Unterstützung hat ihren Preis.
Und ich finde bestimmt jemanden,
der ihn für mich bezahlt.*

KÜNSTLERIN:

*Ist das die Ausdrucksweise,
die man in unseren Gefängnissen pflegt?*

JACK, freundlich:

*Möchten Sie lieber
mit ein paar Anekdoten über das Arschficken
in Gemeinschaftsduschen unterhalten werden?*

Die Galeristin klatscht amüsiert zweimal in die Hände. Marlies lässt sich in die weichen Polster der Bank sinken und deutet Jack, sich neben sie zu setzen. Marlies macht Jack mit dem Mann neben ihr bekannt, ein junger Verleger. Man hört auf Grund der Lautstärke der Musik nicht, was Marlies sagt.

(Zeitsprung)

Die Band hat ihren Liveauftritt. Jack und der Verleger sind in ein intensives Gespräch vertieft, während Marlies sich daneben von einem ihrer Sitznachbarn hofieren lässt. Die Galeristin, die gegenüber sitzt und Jack nicht aus den Augen lässt, steht auf und nimmt Jack wortlos an der Hand und mit auf die Tanzfläche. Jack entschuldigt sich mit einer Handbewegung beim Verleger. Marlies registriert Jacks Eroberung mit einem amüsierten Lächeln.

Der Sänger singt die Coverversion eines US-Oldies, eine langsame Nummer, die zwischen Liebe und Melancholie einen Weg sucht.

Jack ist ein guter Tänzer.

Jack flüstert der Frau etwas ins Ohr und verabschiedet sich mit einem Handkuss von ihr. Sie bleibt zurück, lächelt amüsiert. Er verschwindet in der Menge und Richtung Ausgang.

53 Stadtfahrt, Auto I&A/N

Die Stimme des Sängers gibt den Ton an.

Jack fährt durch die Straßen der Stadt. Immer noch derselbe Abend.

54 Innenstadtbar, I/N

Jack in einer Innenstadtbar (Loosbar oder Reissbar). Er steht gut gelaunt und im Gespräch mit zwei Frauen an der Bar.

55 Susannes Haus, Garten A/N

Immer noch singt der Sänger über die Liebe; diesmal gewinnt die Melancholie.

Susanne sitzt im dunklen Garten, ein kühler Herbstabend. Sie schaut in das erleuchtete Wohnzimmer. Ihr Mann und ihr erwachsener Sohn Roland amüsieren sich über etwas, wahrscheinlich über eine Geschichte, die der Sohn dem Vater gerade erzählt. Die sitzen am Küchentisch und teilen sich eine Flasche Bier.

Susanne zieht die Strickjacke enger um ihren Körper. Ein kühler Wind streift ihre Haare.

56 Wienerwald, A/T

Morgengrauen. Es hat geregnet. Die Tropfen klatschen auf die Blätter und den Morast. Ein roter Gegenstand, es könnte das Plastik einer Frauenhandtasche sein, schimmert in der Entfernung aus dem Unterholz liegt.

Ein Feuersalamander versucht, das andere Ufer eines kleinen Bachs zu erreichen.

57 Jacks Wohnung, Wohnzimmer I/Dä

Morgendämmerung. Das Regenwasser der vergangenen Nacht tropft auf das Fensterbrett.

Jacks Cowboystiefel liegen auf dem Boden, sein Jackett daneben.

Auf dem Regal hinter der Couch stehen die sechs Plastiktierfiguren und ein schwarzweiß Foto von einer Frau in einem Rahmen.

Außerdem die drei Schuhschachteln mit Briefen aus dem Gefängnis; und eine Reihe von Büchern, die meisten antiquarisch. Auch am Boden stehen Stapel von Büchern, die meisten antiquarisch. Klassiker der österreichischen und deutschsprachigen Literatur.

Ein Plattenspieler, zwei Lautsprecherboxen und Schallplatten stehen neben einer Schachtel mit selbstbeschrifteten Kassettenhüllen.

Jack liegt barfuß und zusammengerollt auf dem Teppich am Boden im Wohnzimmer und schläft. Er trägt Hemd und Hose. Der Hund schläft daneben.

Der Song endet auf Schnitt zur nächsten Szene.

58 Büro des Verlegers, I/T

Der Verleger zeigt auf das freie Feld auf dem Vertrag.

VERLEGER:

Hier. – Und hier.

Er steht, halb über Jack gebeugt, am Schreibtisch in seinem Büro, das er auch als Wohnung nutzt.

Jack unterzeichnet den Vertrag, es ist ein wichtiger Moment für ihn. Man sieht das an seiner Haltung und seinem Gesicht.

VERLEGER:

Eine Kopie für dich.

Die erste Auflage kommt nächste Woche aus der Druckerei.

Auch für den Verleger ist es sichtlich ein bewegender Moment. Zu den zwei Gläsern, die jeweils auf einer kleinen Papierserviette auf dem freien Platz auf der Tischplatte stehen, holt er eine Flasche Rotwein und schenkt ein.

VERLEGER gibt Jack ein Glas und stößt mit ihm an:

Auf unsere Zusammenarbeit!

Ich freu mich. Wirklich.

Jack wird es zu rührselig.

Der Verleger überspielt den verlegenen Moment und holt ein Kuvert aus seiner Schreibtischlade.

VERLEGER:

Und der Vorschuss,

den du wolltest.

JACK:

Danke.

Jack steckt das Kuvert ein, ohne den Inhalt zu überprüfen.
Der Verleger hebt das Glas und leert es in einem Zug.
Er schlägt eine Mappe mit Unterlagen auf – Korrespondenz in Form von Briefen und Faxen.

VERLEGER, gut gelaunt:

Zuerst die gute Nachricht:

Sie wollen dich alle:

Die Kultur und der Boulevard!

(er legt, nicht ohne Stolz auf seine Arbeit,
einen Zettel mit Terminen vor Jack auf den Tisch)

Deine Termine für die nächsten Wochen.

Interviews, Fototermine und

bereits gebuchte Lesungen, wenn der Roman erscheint .

Jack nimmt die Unterlagen entgegen und lässt dabei die Papierserviette, auf der sein Glas gestanden hat und die er geistesabwesend bearbeitet hat, auf die Tischplatte fallen. Die verknotete Serviette bleibt neben dem leeren Weinglas liegen.

JACK:

Und die schlechte Nachricht?

VERLEGER, kurz verblüfft:
Es gibt keine.
Gewöhn dich besser an das Glück.

59 Jacks Wohnung, I/T

Jack steht vor dem Spiegel. Er zieht penibel den Scheitel und knöpft das Gilet passend zum Anzug zu.

60 Magazinredaktion, I/T

(POV von Straße unterhalb ihres Fensters) Marlies klopft gegen die Fensterscheibe, ein dumpfes Geräusch; sie winkt. Von dem Fenster sieht man hinunter auf die Straße. (POV Marlies) Jack winkt zu ihr zurück, geht weiter und aus dem Bild.

Marlies ist in Stefan Plojers Büro. Er ist Chefredakteur des Magazins, für das sie schreibt. Die beiden stehen über einen Leuchttisch gebeugt und suchen Fotos für die nächste Ausgabe der Zeitschrift aus.

MARLIES:
Sie wird uns kein Interview geben.

PLOJER:
Dann bring sie dazu.
Geh mit ihr essen - oder einkaufen.

Marlies schaut ihn spöttisch an. Jack, begleitet von einer Mitarbeiterin, betritt das Büro. Die Mitarbeiterin geht wieder an ihren Schreibtisch zurück. Jack begrüßt Marlies mit einem Kuss auf die Wange.

MARLIES stellt vor:
Jack: Mein Chef, Stefan Plojer.

Der CHEFREDAKTEUR ist aufgestanden, um Jack zu begrüßen.

PLOJER:

*Schön, dass wir uns
endlich persönlich kennenlernen.*

Die beiden schütteln einander die Hände.

Der Chefredakteur bietet Jack einen Platz an, setzt sich gegenüber. Marlies bleibt auf der Tischkante sitzen. Sie legt Jack das geöffnete Hochglanzmagazin vor die Nase: drei Doppelseiten mit zwei großen schwarz-weiß Fotos von Jack, mit nacktem Oberkörper. **Dichter und Frauenmörder. Text: Marlies Haum.**

Sie grinst zufrieden.

DER CHEFREDAKTEUR:

*Ich möchte gleich auf den Punkt kommen.
Ich will, dass Sie für uns schreiben.
Eine Reportage über den Straßenstrich.*

MARLIES:

*Wäre Jack nicht so ein begabter Dichter,
er wär bestimmt der erfolgreichste
Zuhälter der Stadt.
(sie grinst Jack an)*

Jack steigt nicht auf Marlies` Spiel ein.

JACK zum Chefredakteur, freundlich:

Ich bin nicht der richtige Mann für Sie.

MARLIES ungeduldig

*Du sollst ja nicht für uns auf den Strich gehen.
Du sollst schreiben.*

Jack schlägt das Magazin zu und legt es auf den Tisch.

JACK geduldig, aber bestimmt

Das ist nicht mehr meine Geschichte.

MARLIES:

*Du hast mir von deiner Tante Annie erzählt;
bei der du eine Zeit lang gewohnt hast. –
(Jack reagiert nicht. Marlies setzt nach).
Du hast von den Huren die Liebe gelernt;
Du hast einen Zugang zu diesen Frauen.*

JACK, ruhig:

*Die Annie ist tot.
Erschlagen von ihrem letzten Freier.–
(zum Chefredakteur freundlich)
Es tut mir leid, aber da kann ich
Ihnen nicht weiter helfen.*

61 Im Hof, Eingang Magazinredaktion, T/A

Marlies tritt energisch ihre Zigarette aus. Jack steht von ihr abgewandt.

MARLIES:

Ich habe keine Lust, zu streiten.

JACK:

*Dann red nicht über Dinge,
von denen du nichts verstehst.–*

MARLIES:

*Es gibt auch andere Menschen,
die eine schwere Kindheit
hatten. Kein Grund,
ein ewig Beleidigter zu sein.*

Jack dreht sich um.

JACK, kalt:

*Ich hab mich alleine aus dem
Dreck gezogen...*

Marlies verdreht die Augen.

MARLIES:

Jetzt hör doch auf mit deinem Selbstmitleid!

*Ich will mir nicht umsonst
den Arsch für dich aufreißen.*

Zwei Kolleginnen verlassen die Redaktion. Marlies grüßt mit einem kurzen Nicken.

MARLIES zu Jack, trocken:

*Ein Häfnpoet in Freiheit verliert
schnell seinen Reiz. Dein Kapital ist deine
Vergangenheit; wäre gut, wenn du das
schnell kapierst.*

Jack reagiert nicht. Die beiden schweigen eine Weile.

MARLIES:

Sturer Hund.

Sie dreht sich weg und ihm den Rücken zu.

JACK, Off:

Und du Marlies...

Marlies wirft ihm einen Blick über die Schulter zu..

JACK:

*..hast einen unglaublich
schönen Arsch.*

Marlies grinst.

MARLIES, winkt im Weggehen:

Ich lass dir den Vertrag zuschicken.

62 Jacks Wohnung, Küche, I/T

Jack steckt ein Bündel mit fünfzehn Hundertschilling Scheinen

in eine Kaffeedose, in der Münzen aufbewahrt sind, und stellt sie zurück auf ein Regal oberhalb der Spüle in der Küche. Er schlichtet den Inhalt eines vollen Einkaufssacks in den Kühlschrank; Wein, Obst, Käse.

Der Hund scharwenzelt neugierig um Jack herum und schnüffelt am Inhalt des Einkaufssacks. Jack hockt vor dem Kühlschrank. Der Hund steckt seine Schnauze unter Jacks Achsel, als würde er sich vergraben wollen. Jack verliert das Gleichgewicht, der Hund sieht das als Aufforderung zum Spielen. Jack liegt am Rücken, der Hund will ihm das Gesicht abschlecken. Jack wehrt sich lachend. Die beiden balgen wie zwei ausgelassene Kinder am Boden.

63 TV-Studio, I/N

Eine Regieassistentin stößt mit einem Kaffeehäferl in der Hand und einer Mappe unter dem Arm die Tür zum Regieraum auf. Die Live-Sendung im Studio ist im Gange.

Der Bildmeister setzt die Anweisungen des Regisseurs um. Die Assistentin reicht dem Verleger, der in der zweiten Reihe sitzt, den Kaffee. Er bedankt sich mit einem lautlosen „Danke“.

(Text, der als Hintergrund für die Szene im Abwicklungsstudio gilt und als Vorlauf für die Studiosequenz)

Über die Monitore zu sehen: SECHS DISKUTANTEN und ein MODERATOR sitzen im TV Studio in schweren Ledersofas und Sessel. Jack trägt einen Anzug mit einer roten Blume im Revers.

JACK, sachlich:

Sie repräsentieren bestimmt

70 Prozent der Bevölkerung.

Wenn es nach dieser Mehrheit ginge, dann würde man Menschen wie mich für immer einsperren.

WALTER KOVAC, Geschäftsführer, ein dicker Mann mit Halbglatze, wird direkt von Jack angesprochen.

KOVAC:

*Das ist jetzt nichts gegen Sie,
aber deswegen gibt's ja ein Gefängnis,
damit sich die Gesellschaft vor Mördern
und Gewaltverbrechern schützt.*

GEFÄNGNISDIREKTOR:

*Aber wir haben nun einmal Gesetze.
Und die besagen, dass die Leute spätestens nach
15 bis 20 Jahren wieder raus kommen.
Und es kann Ihnen ja nicht egal sein (zu Kovac),
wie die Leute nach der Haft in die Gesellschaft
entlassen werden.*

KOVAC:

Oja, das ist mir wurscht.

64 **TV-Studio, I/N**

POLIZEIDIREKTOR:

*Wenn es um Resozialisierbarkeit geht,
muss man sagen,
dass die Rückfallquote bei Mördern
unter einem Prozent liegt,
im Gegensatz zu Betrugs- oder
Diebstahlsdelikten.*

MODERATOR:

*Kommen wir zum eigentlichen Thema:
Der steinige Weg zurück in die Freiheit.
(er greift nach Jacks Buch, das vor ihm
auf dem Tisch liegt) Herr Unterweger,
Ihnen sind die Steine ja aus dem Weg
geräumt worden.*

JACK:

*Dass ich heute hier sitze,
habe ich vor allem mir selbst*

zu verdanken.
*Ich habe im Gefängnis viel gelesen,
und zu schreiben begonnen.*

MODERATOR:
Und Sie haben offenbar Freunde.

JACK:
*Hilfe braucht man.
Drunnen wie draußen.
Aber letztlich bist du immer
auf dich alleine gestellt.*

65 Wohnung von Ziehhofers, I/N

Der Psychologe ZIEHHOFER sitzt in seiner Junggesellenwohnung mit einem Teller und zwei großen Wurstbrotten vor dem Fernseher.

JACKS Stimme aus dem Fernseher:
*Niemand von Ihnen kann sich vorstellen,
was 15 Jahre Gefängnis bedeuten
und niemand kann sich vorstellen, wie sehr
sich viele Häftlinge vor der Freiheit fürchten.*

JACK im TV auf Ziehhofers Fernsehschirm:
*Sie werden nicht darauf vorbereitet,
im Leben zu recht zu kommen und deshalb
landen viele wieder im Bau.*

KOVACS:
*Deshalb ist es gescheiter, sie
gar nicht erst raus zu lassen.*

GEFÄNGNISDIREKTOR:
*Ob Sie wollen oder
nicht, Herr Kovacs: Betrüger,
Vergewaltiger und Mörder
sind auch Menschen.*

Ziehhofer hat den Teller mit den halb aufgegessenen
Wurstbrotten neben sich auf die Couch gestellt und seine ganze
Aufmerksamkeit auf den Fernseher gerichtet.

Ziehhofers Kater springt auf die Couch und interessiert sich
für die Wurstbrote.

Ziehhofer kehrt den Kater mit einer Handbewegung zurück auf
den Boden. Der Kater verzieht sich beleidigt.

Ziehhofers Blick bleibt auf den Bildschirm geheftet

66 Fernsehstudio I/N - ROSA

Die Live-Sendung ist dabei. Die Diskussionsrunde hat sich bereits
aufgelöst. Der Verleger wartet etwas abseits auf Jack, mit einem
Glas Weißwein in der Hand.

Jack sitzt auf der Lehne des Sofasessels und unterhält sich mit
der Assistentin. Sie erzählt etwas, lächelt, verabschiedet sich.
Der Verleger geht auf Jack zu, mit dem Blick noch bei der
Assistentin.

VERLEGER:

Wie machst du das?

JACK:

Frauen mögen nicht, wenn du ständig über
dich redest. Sie wollen, dass du ihnen zuhörst,
dass du dich für sie interessierst.-

Du mußt ihnen die Chance lassen,
dir alles zu geben. -

Und? Wie war die Sendung?

VERLEGER, hebt leicht das Glas:

Gut. Du warst wirklich gut.

67 **Jacks Wohnung, I/N**

Susannes Schuhe liegen auf dem Wohnzimmerteppich. Sie liegt barfuß auf Jacks Sofa. Sie trägt einen schlichten Rock und eine Seidenbluse. Sie schläft.

Auf dem Tisch stehen zwei ungebrauchte Teller, Käse, Obst und Brot.

Als Jacks das Zimmer betritt will Joy, der hinter Susanne nahe der Tür liegt, ihn begrüßen. Jack zeigt dem Hund mit einer kurzen Bewegung seines Zeigefingers, dass er liegen bleiben und sich ruhig verhalten soll. Der Hund gehorcht. Jack stellt sich vor Susanne und zieht vorsichtig das Manuskript seines Romans: FEGEFUEER oder DIE REISE INS ZUCHTHAUS unter ihren Händen hervor.

Susanne erwacht. Sie braucht einen Moment, um sich zu orientieren. Dann vergräbt sie ihren Kopf in einen Polster.

JACK:

Und?

SUSANNE:

Was?

Jack setzt sich zu ihren Füßen.

JACK:

Wie findest du`s?

SUSANNE:

Was?

Jack fängt Susannes linken Fuß und küsst ihre Fußsohle. Susanne kichert. Jack schleckt ihre Fußsohle ab. Susanne windet sich vor Lachen.

SUSANNE, lachend:

Es ist gut!

Es ist gut!!

Jack bearbeitet ihre Fußsohle als wäre sie ein großer Becher Schokoladeeis.

JACK:

Und du lügst nicht?

Susanne winselt lachend und fleht, dass er damit aufhören soll.

Jack arbeitet sich an ihren Beinen hoch, schiebt ihren Rock ein wenig hoch und landet mit seinen Lippen auf ihrem Mund. Gelöst legt sie ihre Arme um ihn.

JACK:

Schön, dass du da bist.

SUSANNE:

*Ich hab es gerade fertig gelesen.-
Ich habe geweint.*

Sie streicht zärtlich über sein Gesicht.

JACK:

*Ich will nicht, dass du weinst.
Ich will, dass du glücklich bist.*

Jack löst sich aus ihrer Umarmung, ihm ist die Szene plötzlich zu sentimental. Er steht auf.

JACK:

Wein?

SUSANNE:

Gerne.

Er verlässt das Wohnzimmer. Man hört, dass er den Kühlschrank öffnet und Wein in zwei Gläser einschenkt. Susanne bleibt alleine auf dem Sofa liegen.

68 Jacks Wohnung, I/N

Jack liegt alleine auf dem Teppich im dunklen Wohnzimmer.

SUSANNEs Stimme, Off:
Jack?

Susanne steht, im Unterkleid, im Wohnzimmer.

SUSANNE:
Kannst du nicht schlafen?

Sie geht zu Jack und legt sich zu ihm.

JACK:
Ich hör der Nacht zu.

SUSANNE:
Was erzählt sie?

JACK:
*Von Ratten, die fliegen lernen.
Plötzlich sind sie weiß und alle finden sie schön.*

Die beiden liegen eine Weile nebeneinander, Susanne in Jacks Armen.

SUSANNE:
*Glaubst du, dass jeder Mensch eine zweite
Chance hat?*

JACK:
Zweifelst du an mir?

SUSANNE:
*Ich frage mich, ob ich noch
eine zweite Chance habe.*

JACK:
Lass dich scheiden.

SUSANNE:
*Wir haben ein gemeinsames Büro,
einen gemeinsamen Sohn, ein
gemeinsames Haus, eine gemeinsame Katze.*

JACK:
Und was gehört dir?

SUSANNE:
Du?

Jack schweigt.

Sie rollt sich auf ihn und fährt mit der Nasenspitze über seine Nase, Augen und seinen Mund.

69 Nordbahnstraße vor dem Bordell Love Story, A/T

Jack wirft die Tür seines Ford Mustangs zu. Er überquert die Straße und betritt das Bordell. Der Hund bleibt im Auto sitzen.

70 Bordell Love Story, I/T

Der Nachtclub ist schlecht besucht.

Jack sitzt an der Bar und sieht der Tänzerin an der Stange zu.

JENNY, eine üppige rothaarige Prostituierte, steht neben Jack an der Bar. Die Bardame stellt zwei Gläser mit Prosecco vor die beiden auf die Theke.

JENNY:
*Ich steige nie zu einem ein,
den ich nicht kenn. Aber du
kannst in die Typen ja nicht hinein schauen.
Manchmal erwischt man eben ein Arschloch.*

ROMAN, der Bordellbesitzer (Off):
Neugierde vertreibt die Kundschaft.

Er gibt der Barfrau einen Wink. Sie schenkt ihm ein Glas Wodka ein und stellt es auf die Theke. Roman steht zwei Schritte entfernt von Jack an der Theke.

JACK:
Hallo, Roman.

Roman trinkt das Glas in einem Zug leer.

ROMAN:
Bist ja jetzt berühmt, hab ich gehört.

JACK:
Stimmt es, dass eines deiner Mädeln vermisst wird?

ROMAN:
Bist du jetzt ein Bulle, weil du soviel fragst?

JACK:
*Ich schreib für eine Zeitung.
Ich könnte ein paar Informationen brauchen.*

JENNY:
*Frag die Rosa, die hat ihren
Stammplatz neben der Moni und
hat sie an dem Tag mit einem Stammgast gesehen.*

71 Unterführung nahe Felberstraße, A/N

Jack geht durch die Bahnunterführung und die Stiegen hinauf. Die Kamera sitzt ihm im Nacken. Die Cowboystiefel geben das Tempo der Szene an.

72 Fußgängerbrücke Felberstraße, A/N

Jack geht über die Fußgängerbrücke.

73 Fußgängerbrücke, A/N

Jack redet mit zwei Prostituierten, macht sich auf einem kleinen Block Notizen. Die Kamera bleibt distant. Eine der beiden Frauen, ROSA, mit langen blonden Haaren, zu einem hohen Roßschwanz gebunden, löst sich redet einen vorbeigehenden jungen Mann an, die beiden haben einen kurzen Wortwechsel. Der Mann geht weiter, Rosa stellt sich wieder zu Jack.

Im Hintergrund, am Ende der Brücke geht eine dritte Prostituierte hin und her, wartet auf Kunden. Unter der Brücke fährt ein Zug aus dem Bahnhof.

JACKS Stimme, Off:

Ich verhänge meine Fenster.

Der Vollmond quält zusätzlich.

*Er erinnert mich an liebende Augenpaare,
die sich Schönes einflößend,
im Mondlicht spiegeln. (FORTSETZUNG)*

74 Fußgängerbrücke/Felberstraße, A/N

Blick von der Brücke auf Details der Gleise.

75 Fußgängerbrücke Felberstraße, A/N

Blick von der Brücke auf einen spärlich beleuchteten Parkplatz neben den Bahngleisen. Fünf Prostituierte warten dort auf Freier. Eine spricht mit einem Mann durch die Seitenscheibe der Beifahrerseite seines Autos. Das Auto fährt weiter. Ein zweites Auto steht etwas weiter hinten. Man spürt, dass ein Mann und eine Frau darin sitzen und ein Sexgeschäft abwickeln.

Drei Männer, einer alleine, zwei gemeinsam gehen vorbei. Das

Duo hat ein Anbahnungsgespräch mit einer der Frauen.

Jack fährt mit dem Mustang langsam vorbei. Eine der Frauen kommt zu ihm, spricht durch das offene Fenster auf der Fahrerseite mit Jack. Die beiden unterhalten sich eine Weile.

JACKS Stimme, liest:

*(FORTSETZUNG) Augen, die nicht an einer grünbestrichenen
Eisentüre, doppelt versperrt, klinkenlos innen,
mit einem Guckloch aus einer Apokalypse,
die ich nicht kenne, aber fürchte, gebrochen werden.
Sentimentalität kann ich mir nicht leisten, nach außen.
Innen existiert sie ungezügelt.*

76 Theater, I/N

Jack sitzt an einem Tisch und liest aus seinem Buch, das vor ihm liegt.

JACK liest:

*Sie würde mich zum Gespött meiner Umgebung machen.
Schwäche einzugestehen ist hier im Gefängnis Luxus,
es gibt keine Ohren dafür.
Und manchmal bin ich zu schwach, um meine Niederlage
einzugestehen. Es gibt aber auch Tage, wo ich aus meinen
Gedanken, mitten in einem schillernden Zukunftsfilm,
hinüber stürze in die Umarmung der Nacht.
Das sind die Schönsten.*

Jack hält den Blick gesenkt, auf das offene Buch vor sich.
Ein Moment der Stille.

Applaus brandet auf. Jack hebt den Blick.

Der Zuschauersaal ist bis auf den letzten Platz gefüllt.
Ca. 150 Personen sitzen in dem kleinen Theater. Der Verleger
ist da, außerdem Susanne und Marlies.

In der letzten Reihe neben der Türe sitzt der Gefängnispsychologe Ziehhofer.

Immer mehr Leute stehen auf und applaudieren. Unter ihnen Jacks Verleger.

Susanne lächelt. Sie ist berührt von Jacks Bild auf der Bühne: sein ungläubiges und gleichzeitig gieriges Aufnehmen der Anerkennung.

77 Foyer des Theaters, I/N

Jack signiert Bücher, eine Traube von zwanzig Menschen um ihn herum. Er wirkt sicher und gelöst.

Der Verleger macht Jack mit zwei SCHRIFTSTELLERKOLLEGEN bekannt (als Nebenhandlung einbauen)

SCHRIFTSTELLER:

Verlässt du in der nächsten Geschichte das Milieu?

JACK:

*Es handelt von einem Außenseiter,
der daran scheitert, sich anzupassen.*

SCHRIFTSTELLER:

Wenn du möchtest, schick mir mal ein paar Seiten.

Marlies drängt sich dazwischen und drückt Jack einen Kuss auf die Wange. Sie flüstert ihm etwas ins Ohr.

Susanne steht etwas abseits und trinkt ein Glas Rotwein.

Der Psychologe Martin Ziehhofer dämpft seine Zigarette aus, stellt sich neben Susanne und wechselt ein paar Worte mit ihr. Sie lacht. Er verabschiedet sich, sie sieht ihm verwundert nach

Jack beobachtet die Szene aus der Distanz.

78 **Nachtclub, I/N**

Die Premierenfeier von Jacks Buchpräsentation ist voll im Gange. Jack bahnt sich einen Weg durch die Menschenmenge, einer Mischung aus Kunstszene und Seitenblicke-Gesellschaft. (Es erinnert an eine Gerichtszene: der Angeklagte wird durch den vollen Gerichtssaal geführt. Alle wollen einen Blick erhaschen, ein Foto schießen. Der Angeklagte selbst ist Hauptakteur und doch nicht Herr der Situation.)

Jack sieht Susanne. Er bekommt ihren Arm von hinten zu fassen. Sie dreht sich um, strahlt ihn an.

JACK:

Was wollte der Typ im Theater?

SUSANNE, immer noch ein

Lächeln im Gesicht:

Wen meinst du?

JACK:

Der Typ mit dem Hut.

Was wollte der von dir?

SUSANNE:

*Er hat gefragt, wie mir die Lesung
gefallen hat.*

JACK, packt sie fester:

Hast du ihm etwas von mir erzählt?

SUSANNE, irritiert:

Was meinst du?

JACK, schroff:

Stell dich nicht blöd.

Sie dreht sich entschieden weg, verschwindet in der Menge.

Marlies steht auf einer kleinen Bühne, auf der normalerweise Tänzerinnen das Publikum unterhalten. Sie erhebt ihr Glas und verschafft sich Gehör.

MARLIES überschwenglich:

Ich möchte einen Tost aussprechen. Für Jack!

(Sie winkt ihn auf die Bühne)

Auf Jack, seinen Erfolg! –

Sein Talent, und seine Liebe zu den Frauen!

Alle heben ihre Gläser. Der DJ übernimmt mit einer Soulnummer aus den 70iger Jahren. Nachdem Jack Marlies die Tanzfläche überlassen hat, bahnt er sich einen Weg zu Susanne. Nachdem rundum ausgelassen getanzt und gefeiert wird, hat auch Susanne ihre gute Laune wieder gefunden.

79 Stiegenhaus von Jacks Wohnhaus, I/N

Jack und Susanne im Stiegenhaus, man sieht nur ihre Umrise. Sie tanzen, beide sind ziemlich betrunken.

Jack zieht Susanne das dunkle Stiegenhaus hinauf. Sie stolpert. Er findet den Lichtschalter und sucht seinen Schlüssel. Dann bleibt er wie angewurzelt stehen.

Auf den Stufen vor seiner Wohnungstür sitzt eine ältere Frau mit Sonnenbrille und gefärbten Haaren, JACKS MUTTER, an die Wand gelehnt, vielleicht hat sie geschlafen. Hinter ihr steht ein Koffer.

Jacks gute Laune ist aus seinem Gesicht gewischt.

Die Mutter streckt ihm ihre linke Hand entgegen, damit er sie in die Höhe zieht.

MUTTER:

Komm, hilf deiner alten Mutter.-

Willst du mich nicht vorstellen?

Jack rührt sich nicht. Susanne hat auf der Treppe kehrt gemacht.

SUSANNE:

Wir sehen uns morgen.

Jack schaut sie ungläubig an, hält ihre Hand fest.

JACK:

Du bleibst.

Susanne löst sich sanft, aber bestimmt.

SUSANNE:

Ich bin im Hotel.

MUTTER:

*Willst du mich nicht endlich
herein lassen?*

Man hört die Absätze von Susannes Schuhen durch das Stiegenhaus hallen.

80 Jacks Wohnung, I/N

Joy, der Hund, hat Jack bereits erwartet.

MUTTER:

*Tu den Hund weg, du weißt,
dass ich die Viecher nicht leiden kann.*

Jack drängt den enttäuschten Hund in die Küche und schließt die Türe. Die Mutter stellt den Koffer im Wohnzimmer ab.

MUTTER:

*Schön hast es. –
Wo soll ich schlafen?*

JACK:

Was willst du?

MUTTER:

*Schauen, wies dir geht. Dich besuchen.
Magst du mir nichts zu trinken anbieten?*

JACK:

Nein.

Die Mutter kramt aus ihrer Tasche eine Zigarettenspackung. Während sie das Zimmer begutachtet zündet sie sich eine Zigarette an und nimmt ihre Sonnenbrille ab. Jack nimmt ihr die Zigarette aus dem Mund und dämpft sie in einem gebrauchten Kaffeehägerl, das auf dem Wohnzimmertisch steht, aus.

MUTTER:

Freust du dich nicht, mich zu sehen?

JACK, steif:

Ich hab seit sechs Jahren nichts von dir gehört.

MUTTER:

Aber jetzt bin ich da.

81 Jacks Wohnung, I/N

Die mit roten und blauen Adern durchzogenen Füße von Jacks Mutter schlüpfen unter der weißen Decke hervor, suchen die Hauspatschen auf dem Fußboden. Die Frau schlurft vom Schlafzimmer Richtung Klo. Sie geht dabei durchs Wohnzimmer. Sie sieht das Schwarzweiß Foto auf dem Regal stehen, das sie als junge Frau zeigt. Sie weckt Jack auf, der auf dem Boden am Teppich liegt und schläft.

MUTTER:

Jack.-

Wieso liegst du auf dem Boden?

JACK, schlaftrunken:
Die Matratzen sind mir zu weich.

Die Mutter setzt sich in den Sofasessel, der hinter Jack steht.

MUTTER:
Woher hast du das?

Sie hält Jack das Foto hin.

JACK:
Dem Großvater gestohlen.-

Die Mutter streckt ihre Hand nach Jack aus, will seinen Kopf berühren. Er weicht zurück, setzt sich auf, dreht ihr dabei den Rücken zu.

MUTTER:
*Er ist letztes Jahr gestorben.-
Ich war nicht auf seinem Begräbnis.*

Sie raucht sich eine Zigarette an, steckt das Packerl zurück in den Schlafrock.

Sie sieht alt und müde aus. Das Foto liegt auf ihrem Schoß.

MUTTER:
*Dein Großvater war ein Saufkopf.
Er hätte mich totgeprügelt, wenn
ich nicht gegangen wär.*

JACK:
Du hast mich mit ihm allein gelassen.

MUTTER:
*Du bist am Land aufgewachsen.
Davon können viele Kinder nur träumen.*

Jack schweigt, angespannt.

MUTTER:

*Er wollte keine Kinder. Dein Vater. -
Weißt du, er war ein lieber Mann, großzügig.
Aber er hat sich wohl
vor der Verantwortung gefürchtet,
und vor deinem Großvater.*

JACK:

Warum erzählst du mir das?

MUTTER:

*Ich hätte mich gerne um dich gekümmert,
aber das ging nicht. Verstehst du?*

Jack steht auf und sieht seiner Mutter für einen Augenblick in die Augen. Er zieht seine Cowboystiefel an.

MUTTER:

*Als dein Vater zurück nach Amerika gegangen
ist, war ich ja ganz allein.
Ich habe selber jemanden gebraucht,
der sich um mich kümmert.
Was hätte ich da mit einem Kind machen sollen?!*

Jack nimmt seine Jack und verlässt die Wohnung.
Die Mutter bleibt alleine zurück.

Sie sitzt alleine im dunklen Wohnzimmer. Sie raucht.

82 Autofahrt, Sechshauserstraße/Gürtel, I&A/Nacht

Es regnet leicht, trotzdem fährt Jack mit offenem Fenster durch die Nacht. Er braucht frische Luft. Es fällt ihm schwer zu atmen.

(Musik aus Kassettendeck)

83 Bordell, Zimmer, I/N

Die Hände der rothaarigen Jenny sind mit Handschellen

gefesselt und an die Chromstange des Betts gebunden.
Ihr Gesicht wird in rhythmischen Bewegungen gegen ihre
Oberarme geschleudert.

Die Bewegung von hartem Sex. Die Kamera bleibt auf Kopf,
Gesicht und den gefesselten Armen der Prostituierten.
Die Musik aus dem Auto gibt den Ton an.

84 Bordell, Zimmer, I/N

Jenny sitzt an das Kopfteil des Bettes gelehnt und raucht
entspannt eine Zigarette. Jacks Kopf liegt in ihrem Schoß
nackt und zusammengerollt. Sie streichelt seinen Kopf.

85 Büro des Verlegers, I/T

Jack steht am Fenster, schaut hinaus.
Der Verleger liest aus einer Zeitung vor.

VERLEGER:

*„Jack Unterwegers Literatur zeichnet sich
durch die Kraft und Authentizität seiner Sprache aus.
Man spürt in jedem Wort, dass der Autor weiß,
wovon er erzählt. Man kann die dicke Luft
der Gefängniszelle, die er beschreibt, förmlich riechen.“ –
Förmlich riechen, (wiederholt der Verleger,
sieht Jack triumphierend an und zieht die Luft
tief durch die Nase ein)
Das ist wunderbar, Jack!*

Er reicht Jack die Zeitung, damit er selbst einen Blick auf
die Rezension werfen kann.

Jacks Hund Joy liegt neben dem Schreibtisch zu Jacks Füßen.
Jack liest mit halber Aufmerksamkeit die gute Kritik. Sein
Blick fällt auf das Foto einer Frau mit blonden Haaren. ROSA,
die Prostituierte. Die Überschrift: *Angst im Rotlichtmilieu –
Die zweite Tote Prostituierte im Wienerwald – Angst vor einem
Serienmörder.*

JACK, abwesend:
Ich brauche einen Vorschuss.

Der Verleger ist enttäuscht von Jacks fehlendem Enthusiasmus für die gute Kritik.

VERLEGER:
Wir sollten abwarten, wie sich die erste Auflage verkauft. -

Jacks Aufmerksamkeit liegt immer noch auf dem Artikel über die tote Prostituierte.

VERLEGER:
Was ist mit dir?

JACK:
*Ich muss meine Miete bezahlen.
Wie alle anderen Autoren auch.*

Der Verleger öffnet seine Schreibtischlade und eine Geldkassette.

Er nimmt vier hundert Schilling Scheine heraus und legt sie auf den Tisch, lässt die Hand darauf liegen. Er will etwas sagen, findet aber nicht die Worte.

Jack nimmt das Geld, steckt die Scheine ein.

JACK, versöhnlich:
Kannst du zwei Wochen auf Joy aufpassen?

VERLEGER, etwas verblüfft, sieht den Hund an:
Ja. Sicher. -

JACK:
Ich muss nach Los Angeles, für Recherchen.

VERLEGER:
Was für Recherchen?

JACK:

*Die haben mir nach dem ersten Artikel
eine Serie angeboten. Sie bezahlen alle Spesen.*

Jack sieht das besorgte Gesicht des Verlegers.

JACK, lächelt:

Mach dir keine Sorgen.-

86 Wohnung, I/T

Jack wirft die Wohnungsschlüssel und die Post, ein paar Kuverts, auf den Küchentisch.

JACK:

Mutter?!

Er geht vom Wohnzimmer ins Schlafzimmer. Nichts deutet auf die Anwesenheit seiner Mutter hin. Das Schlafzimmer ist leer. Jack geht zielstrebig in die Küche und greift nach der Kaffeedose auf dem Regal oberhalb der Spüle. Er öffnet die Dose. Außer ein paar Münzen ist die Dose leer. Jack knallt die Dose gegen die Wand. Die Münzen verteilen sich scheppernd auf dem Boden. Er tritt gegen einen Sessel, der mit einem Krach gegen die Wand fliegt.

87 Jacks Wohnung, I/N

Jack sitzt alleine in dem dunklen Wohnzimmer. Er rührt sich nicht. Er hat noch immer dieselbe Jacke an. Er sitzt offenbar schon lange so da und starrt vor sich hin

88 Haus Susanne, I/N

ROLAND:

Hallo?- Ja. Einen Moment.

Roland, Susannes erwachsener Sohn, legt das schnurlose Telefon auf den Kasten neben dem Kühlschrank, nimmt zwei Flaschen Bier aus dem Eisfach und geht hinaus auf die Terrasse. Dort sitzen Susanne und ihr Mann. Wir sehen die drei durch das Fenster.

ROLAND:

Mama, Telefon für dich.

Susanne steht auf, geht ins Haus. Ihr Mann dreht die drei Steaks um, die auf dem Grill liegen. Roland reicht seinem Vater eine der beiden Bierflaschen.

Wir sehen Susanne durch das Fenster von der Terrasse aus. Sie nimmt den Hörer.

SUSANNE:

Hallo?

JACK, off:

Hallo?

SUSANNE:

Jack?

Das geht nicht.

Du kannst hier nicht anrufen.

89 Jacks Wohnung, I/N

Jack steht im dunklen Wohnzimmer und telefoniert mit Susanne.

JACK:

Was heißt, ich kann hier nicht anrufen?

Ich kann hier anrufen.

(er wird laut)

Ich kann das. -

90 Haus Susanne, I/N

Susanne legt auf. Sie hängt zwischen Panik und Schockzustand. Sie sucht den Schutz im Halbdunkel des Raumes, weg vom Fenster.

91 Jacks Wohnung, I/N

JACK:

Leg auf!

Ja, leg auf!

Er schleudert das Telefon durch den Raum. Sein Atem geht schnell. Er vergräbt beide Hände in den Hosentaschen, damit sie vor Wut nichts zerschlagen.

92 Tatort L.A. A/DÄ

Ein großer, leerer Parkplatz, weit im Hintergrund eine amerikanische Mall. Vier Feldhasen sitzen und hoppeln über die Betonfläche mit Bodenmarkierungen. Ein Truck und ein PKW sind die einzigen Fahrzeuge, die geparkt sind. Man hört eine Schnellstraße in einiger Entfernung.

93 Magazinredaktion, I/T

Marlies geht, bepackt mit großer Handtasche und einem Blumenstrauß (auf ihrem Tisch stehen immer Blumen), zügig zu ihrem Büro. Im Vorbeigehen nimmt sie einen Pack Tageszeitungen vom Tisch einer Kollegin, grüßt im Vorbeigehen.

In ihrem Büro lässt sie alles auf den Schreibtisch fallen, nimmt den alten Blumenstrauß aus der Vase, lässt ihn in den Papierkorb fallen und steckt den neuen in die Vase.

Marlies greift zum Telefon. Wartet. Spricht auf den Anrufbeantworter.

MARLIES:

Jack? Wo steckst du?-

*Was weißt du über die toten
Huren, die sie im Wienerwald gefunden haben?
(während sie telefoniert blättert sie durch die
Zeitung und hat einen Artikel vor sich mit zwei
Fotos, eines von Rosa: Angst im Rotlichtmilieu)
Ruf mich zurück.*

Plojer schaut bei Marlies ins Büro.

POLJER:

Kommst du für einen Moment in mein Büro.

MARLIES:

Sicher.

94 Polizeidirektion, Büro Rochl, I/T

Auf einer Wandtafel sind die Morde von vier Frauen dokumentiert. Das Gesicht von Kommissar Andres. Er studiert, denkt, sucht einen Zusammenhang.

95 Wienerwald, A/T

Blick über die Baumkronen. Das Laub hat sich bunt verfärbt. Weit hinten im Unterholz eine schwarzhaarige Frauenleiche, am Bauch liegend, mit weißem Wollpullover, schwarzer Hosen und weißen Stiefletten bekleidet.

Stimme ANDRES:

*Wir haben vier Leichen, aber keinen Tatort.
Wir wissen nicht, wo die Frauen ermordet wurden;
wir wissen nur, wo man sie abgelegt hat.*

96 Polizeidirektion , Besprechungsraum I/T

Der Polizeidirektor, sowie Kommissarin Rochl und zwei weitere Kollegen und Kolleginnen lassen sich auf den aktuellen Stand der Ermittlungen bringen.

Andres:

Und so wie es aussieht, werden zwei weitere

Frauen vermisst.

Andres, bisher mit dem Blick auf die Tafel, dreht sich zu der Kollegenschaft um.

Andres:

*Eine Prostituierte in Vorarlberg und eine
in Graz.*

Polizeidirektor:

*Gehen wir von einem
oder mehreren Tätern aus?*

Andres:

Das wissen wir noch nicht.

Polizeidirektor:

*Was gibt es Neues über
den weißen Golf, der in der Mordnacht
in Graz gesehen wurde?*

Andres:

*Das Auto gehörte einem Grazer Geschäftsmann,
sehr einflussreich. Daran hat
sein Anwalt keinen Zweifel gelassen.
Eine Befragung ist aber nicht mehr möglich.*

Polizeidirektor:

Wieso?

Kommissarin Rochl, die sich bisher im Hintergrund gehalten hat, aber durch ihre ruhige, konzentrierte Art dennoch eine Aura des Respekts um sich gezogen hat, schaltet sich ein.

Rochl:

*Der Mann hat Selbstmord begangen.
Die Familie sagt, dass er schon lange
unter Depressionen gelitten hat.-*

Polizeidirektor:
*(an Rochl gewandt) Haben wir`s mit
einer Milieu-Geschichte zu tun? Ein ehemaliger Zuhälter?
Oder ein Kunde?*

Andres *(bevor Rochl antworten kann):*
*Wir sind dabei, die Freier zu überprüfen,
aber es ist schwierig an verlässliche Daten zu kommen.*

Kommissarin Rochl schiebt eine Art Akt in die Mitte des Tisches und schlägt ihn wahllos auf. Ein Foto von Jack Unterweger in Zusammenhang mit einer Lesungsankündigung ist zu sehen. Auf der anderen Seite eine mit Schreibmaschine geschriebene Liste, eine Art Protokoll, mit Orten und danebenstehenden Daten.

Rochl:
Das ist bei uns abgegeben worden.

Andres, der den Akt offenbar kennt:
Der Typ ist ein Psychopath.

Rochl:
Psychologe. Der Mann ist Psychologe.

Andres:
*Der stiehlt uns mit seinem
Privatdetektiv-Schmäh nur die Zeit.*

Rochl lächelt nachsichtig. Der Polizeidirektor unterbricht die beiden ungeduldig.

Polizeidirektor, ungeduldig zu Rochl:
Sprechen Sie nicht in Rätself.

97 Stiegenhaus Ziehhofer, I/T

Rochl und Andres gehen durch das Stiegenhaus und die linke Stiege hinauf. Rochl kommt gleich darauf wieder zurück und

geht die rechte Stiege hinauf. Andres folgt ihr.

98 Wohnung Ziehhofer, I/T

ROCHL, mit Blick in den Akt,
der auf dem Küchentisch liegt:
*Warum interessieren Sie sich so
für Jack Unterweger?*

Ziehhofer reicht Rochl ein Glas Wasser.
Andres ist in der Tür vom Wohnzimmer zur Küche stehen
geblieben. Es ist wenig Platz in der Küche. Und Ziehhofer ist
ihm offenbar suspekt.

ZIEHHOFER, trocken:
Weil es offenbar sonst niemand tut.

ROCHL:
*Warum sollte ein Mann, der keine Probleme hat,
Frauenbekanntschaften zu machen, der alles
erreicht hat; warum sollte der
vier Frauen umbringen?*

ZIEHHOFER:
*Wut hat großes Potential. Jacks Wut
auf die Ungerechtigkeit, die ihm als Kind
widerfahren ist, hat ihn schließlich
in die Freiheit katapultiert.*

Rochl hat sich in ihrem Sessel zurückgelehnt und hört
Ziehhofer aufmerksam zu.

ZIEHHOFER:
*Auch wenn es anders erscheinen mag, aber Jack
hat eine schamerfüllte Persönlichkeit. Er ist
zurückhaltend und introvertiert. Aber beschämte
Kinder, die Gewalt erlebt haben, werden oft grausam.
Und sie neigen zur Paranoia.*

99 **Büro Susanne** **I/T**

Susanne steht am Fenster. Würde man nicht sehen, dass sie einen Telefonhörer in der Hand hält, dann würde man annehmen, sie schaut in die Ferne und ordnet dort ihre Gedanken, konzentriert.

100 **Jacks Wohnung,** **I/T**

JACK:

*Bitte verzeih mir. -
Ich war so enttäuscht.*

Es ist Vormittag. Jack sitzt in seinem sonnendurchfluteten Wohnzimmer und telefoniert mit Susanne. Er wirkt gut gelaunt und erholt.

101 **Susannes Büro,** **I/T**

Susanne sitzt in ihrem Büro.
Ihr Gesichtsausdruck zeigt ihre Unentschiedenheit.

SUSANNE:

Ich hab lange nichts von dir gehört.

JACK, off:

Ich war auf Reisen.

102 **Jacks Wohnung,** **I/T**

JACK:

*Ich bin manchmal so ein Idiot.-
Du bist meine Zauberin. Jeder Gedanke
an dich macht mich glücklich. - Und geil.-*

103 **Susannes Büro,** **I/T**

SUSANNE:

- Ich überlegs mir.

Sie legt schnell auf. Eine kleine Geste, als würde sie über sich selbst den Kopf schütteln.

104 **Büro Verleger, I/T**

Joy überschlägt sich fast vor Wiedersehensfreude. Er versucht, Jacks Gesicht abzuschlecken, und weicht nicht mehr von dessen Seite. Jack lässt sich auf einen Sessel fallen, krault den Hund.

JACK:

Fantastisch! Was für eine Hölle, diese Stadt.

Ich liebe die kalifornische Sonne.

Und ich liebe die kalifornischen Frauen.

(widmet sich nun dem Verleger)

Wie verkauft sich das Buch?

Wie sieht es mit den Lesungen aus?

Ich möchte arbeiten!

VERLEGER, zurückhaltend:

Ich habe mir mehr erwartet.

Wir mussten zwei Lesungen absagen.

Jack ist irritiert.

Der Verleger blättert durch seine Unterlagen am Schreibtisch, fischt einen Zettel heraus, auf dem eine Adresse steht.

VERLEGER, möchte die Stimmung drehen:

Aber ich habe Neumann endlich erreicht.

Er will dich nächsten Donnerstag sehen.

JACK, positiv überrascht:

Großartig! Das ist großartig!

105 Jacks Wohnung, I/T

Jacks Adler fliegt mit den Bewegungen seiner Schultermuskulatur auf und ab. Jack absolviert Liegestütz am Wohnzimmerteppich.

106 Wienerwald, A/T

Supertotale eines leicht abfallenden, bewaldeten Hangs. Der Herbstnebel trifft auf die Sonnenstrahlen, die sich durch die Baumkronen drängen. In großer Entfernung ist ein ca. 4 mal 5 Meter großes Areal mit einem Absperrband gekennzeichnet. Vier Mitarbeiter der Spurensicherung arbeiten wortlos. Unter einer Abdeckfolie liegt die Leiche einer Frau.

Kommisarin Rochl, mit Mütze und Schal, stapft behutsam außerhalb des Areals den Hang hinauf und scannt jeden Zentimeter mit den Augen.

107 Jacks Wohnung, I/T

SUSANNE:
Hallo?!

Susanne betritt Jacks Wohnung, sie hat mit dem eigenen Schlüssel aufgesperrt. Die Wohnung ist leer.

Susanne stellt ihre Tasche im Vorraum ab und geht in das Wohnzimmer.

Auf dem Tisch ein Chaos aus Zeitungsausschnitten und Notizen über die Prostituiertenmorde.

In der Schreibmaschine eingespanntes Papier mit einem halbfertigen Text.

Susanne steht vor Schreibmaschine, ihre Augen gleiten schnell und konzentriert über den Text. Ihrem Gesichtsausdruck nach findet sie gut, was sie liest.

Jack wirft einen prüfenden Blick auf sein Spiegelbild in einer modernen Lichtinstallation. Er steht alleine in dem hohen Wohnraum einer modernen Villa.

Peter Neumann kommt schnellen Schrittes vom oberen Geschoss der Villa über eine offene Treppe in den Wohnraum. Er deutet Jack, Platz zu nehmen.

NEUMANN:

*Ihr Verleger ist hartnäckig.
Er muss sehr von Ihnen überzeugt sein.*

Neumann steuert in dem großen Wohnraum auf die Bar zu und fragt mit einer Geste, ob Jack etwas trinken wolle.

JACK:

Nein, danke.

Neumann setzt sich mit einem Glas Soda, das er mit einem grün gefärbten Eiswürfel bestückt hat, gegenüber von Jack in einen Ledersessel.

NEUMANN:

Was kann ich für Sie tun?

JACK, etwas irritiert:

Haben Sie mein Buch gelesen?

Der grüne Eiswürfel zieht seine Spuren durch das klare Wasser.

NEUMANN:

Ja. - Ihr Buch.

Neumann lässt einen langstieligen Löffel in das Glas gleiten.

NEUMANN:

*Wieso glauben Sie,
dass ich der Richtige bin -
um diesen Film zu machen?*

JACK:

Weil Sie der Beste sind.

Neumann lächelt höflich, aber unbeeindruckt.
Er lehnt sich zurück und sieht Jack gerade ins Gesicht.

NEUMANN:

*Ich weiß Hartnäckigkeit zu schätzen.
Eine gute Eigenschaft.
Aber warum soll sich jemand
für diese Geschichte interessieren?
Ein Krimineller, der im Gefängnis
ein paar Gedichte schreibt.*

Neumann öffnet ein Zeitfenster für die Möglichkeit eines
positiven Ausgangs dieses Gesprächs.

JACK, defensiv und nicht sehr souverän:
Ist Ihnen die Geschichte nicht blutig genug?

Neumann nimmt einen großen Schluck und stellt sein Glas auf
den Tisch. Das Zeitfenster schließt sich.

NEUMANN:

*Verstehen Sie mich nicht falsch;
Sie haben viel aus sich gemacht. Respekt.
Genau deshalb rate ich Ihnen, die
Finger davon zu lassen, Künstler sein zu wollen.
Dafür fehlt Ihnen das Format.*

Neumann steht auf.

NEUMANN, freundlich:
Alles Gute.
Sie finden hinaus, ja?

Neumann verschwindet über die Treppe in das Untergeschoss, wo offenbar sein Büro ist.

Jack bleibt alleine in dem großen Wohnzimmer. Nach einer Weile steht er auf, macht zwei Schritte, steht perplex in der Mitte des Raumes. Verloren.

109 Jacks Wohnung, I/T

Susanne liegt in der Badewanne, Ohrstöpseln im Ohr, die an einen Walkman angeschlossen sind. Sie hat die Augen geschlossen, während sie eine Sonate für Klarinette und Klavier hört.

Der Walkman rutscht mit einem Ruck ins Wasser. Susannes Kopf wird unter Wasser getaucht. Sie kann sich mit den Händen nicht an dem rutschigen Badewannenrand festhalten. Sie rudert und schlägt um sich. Ein paar Sekunden lang herrscht Stille, als wäre der Moment eingefroren.

Dann taucht Susanne auf. Verwirrt. Erschrocken. Atemlos.

Jack lacht. Sein Hemd ist nass.

Er zieht Susanne hoch, wickelt sie in ein Handtuch ein. Sie ist immer noch atemlos.

Jack hält sie in das Handtuch gewickelt mit beiden Armen fest umschlossen.

Jack:
Komm. Ich will dich.
Jetzt.

Er hebt sie aus der Wanne. Susanne hält seinem Blick stand. Er trägt sie aus dem Badezimmer.

110 Jacks Wohnung, I/N

Jack liegt nackt im Bett und schläft.
Er öffnet die Augen.

Jack:
Susanne?

Das Bett neben ihm ist leer, Jacks Seidenschal ist an das
Bettgestänge geknüpft. Jack setzt sich auf

Jack:
Susanne?

111 Büro Susanne, I/T

Susanne steht mit dem Rücken zum Fenster.

SUSANNES MANN:
Hörst du mir überhaupt zu?

Susanne dreht sich um.

SUSANNE:
Entschuldige.

Sie geht zu dem großen Schreibtisch, auf dem das Modell eines
Einkaufszentrums steht. Susannes Mann fährt in seinen
Erläuterungen fort.

SUSANNES MANN:
*Wir dürfen auf diese Glasfassade nicht verzichten,
sie bringt für den ganzen Bereich hier Licht.*

ROCHL, aus dem off:
Frau Sönnmann?

Susanne und ihr Mann schauen erstaunt auf, als Kommissarin
Rochl plötzlich mitten im Raum steht.

Andres bleibt in der offenen Tür stehen.

ROCHL:

*Ihre Assistentin war so freundlich, uns herein
zu lassen. Entschuldigen Sie die Störung.
Österreichische Mordkommission.
(Sie zeigt ihren Ausweis)
Erlauben Sie mir ein, zwei Fragen?*

Susannes Mann sieht zuerst zu seiner Frau, dann zu Rochl. Er setzt an, den Raum zu verlassen. Susanne hält ihn zurück.

SUSANNE:

Bleibt. Bitte.

112 Susannes Büro, I/T

Susanne sitzt Inspektorin Rochl gegenüber. Sie schaut aus dem Fenster.

Susannes Ehemann sitzt auf der Lehne eines massiven Ledersofas. Andres hält sich im Hintergrund, beobachtet vor allem den Ehemann.

ROCHL:

*Frau Sönnmann, stimmt es, dass Sie die Miete
für Herrn Unterwegers Wohnung bezahlen?*

SUSANNE:

Ja.

Susannes Mann steht auf und verlässt den Raum. Andres beobachtet die Szene.

Susanne bleibt mit geradem Rücken sitzen.

ROCHL:

*Frau Sönnmann, haben Sie ein
intimes Verhältnis zu Herrn Unterweger?*

SUSANNE:

Ja. –

ANDRES bringt sich ins Spiel:

*War Herr Unterweger Ihnen
gegenüber je gewalttätig?*

Hat er ungewöhnliche sexuelle Neigungen?

Susanne wendet sich an Rochl, zum ersten Mal in diesem Gespräch sucht sie Blickkontakt. Sie ignoriert Andres.

SUSANNE:

*Sie wollen wissen, warum ich
mit ihm ins Bett gegangen bin? –
Er zeigt, wenn er eine Frau begehrt.*

Sie sieht die Polizistin offen an.

SUSANNE:

*Er hat mich nie zu irgendetwas gezwungen,
wenn Sie das meinen.*

113 Susannes Büro, I/T

Susannes Mann sitzt in seinem Büro an der Kante des Schreibtischs und raucht. Durch eine Glastür sieht er, wie Rochl und Andres Susannes Büro verlassen und gehen. Kurz darauf öffnet Susanne seine Bürotür.

Er dämpft die Zigarette aus, Susanne steht ihm wortlos gegenüber. Nach einer Weile und einem stummen Dialog schlägt er ihr ins Gesicht. Sie zuckt zusammen, gibt keinen Laut von sich. Er geht aus dem Büro. Sie bleibt stehen.

114 **Wienerwald, A/T**

Die mächtigen Stämme stehen da in Reih und Glied. Die Sonne hat sich verzogen. Das dunkle Grün geht fast in schwarz über.

115 **Magazinredaktion, I/N**

Jack stößt mit Marlies zusammen, als sie gerade ihr Büro verlassen möchte.

Jack drängt sie unsanft zurück und liest aus dem Magazin auf, das er in der Hand hält.

JACK liest vor, aufgebracht:

*Von Marlies Haum. Der Dichter und resozialisierte
Frauenmörder Jack Unterweger ist ein Fixstern
der Wiener Gesellschaft geworden und
dennoch lässt ihn seine Vergangenheit nicht los.
Laut neuen Informationen aus dem Wiener Sicherheitsbüro
prüft die Polizei, ob Jack Unterweger mit der Serie an
Prostituiertenmorden in Wien, Graz und Dornbirn in
Zusammenhang steht.*

MARLIES, kontert:

*Ich hab dir hundert Nachrichten hinterlassen.
Warum meldest du dich nicht, verdammt?!*

JACK, schreit sie an:

Willst du mich fertig machen?

MARLIES:

*Das ist reine Routine.-
Ich hab dich nicht erreicht. Und irgendwer musste
ja eine Geschichte über die Hurenmorde schreiben.*

JACK sieht sie fassungslos an:

Einmal Mörder, wieder Mörder.

Ja?

MARLIES:

*Sie ziehen den Kreis der Ermittlungen so weit,
weil sie sechs tote Frauen haben und immer noch
keine Spur von dem Mörder.
Dass sie dich mit deiner Vergangenheit
überprüfen ist keine große Überraschung.*

JACK:

Du hast mich verraten

MARLIES:

*Ich verstehe nicht,
warum du dich so aufregst.*

JACK:

*Du bist offenbar auch der Meinung,
dass an der Geschichte etwas dran ist.*

MARLIES, gereizt:

Und? Ist etwas dran?

JACK zu Marlies:

*Ich lass mir von niemandem etwas anhängen.
Auch von dir nicht.*

Jack schaut ihr ein letzte Mal ins Gesicht, bevor er sich umdreht und geht. Er ist deutlich angeschlagen. Marlies bleibt alleine zurück. Sie lässt sich erschöpft in ihren Schreibtischsessel fallen und zündet sich eine Zigarette an, um sich zu beruhigen. Sie tritt mit einem Fuß gegen den Papierkorb, der seinen Inhalt bereitwillig über den Boden verstreut.

116 Weinschenke, I/T

Jack wäscht sich die Hände an einem kleinen Waschbecken am Klo. Er kommt aus der Tür des Pissoirs in die Bar und stellt sich an die Theke.

Es ist Vormittag und die Putzfrau macht sich an den Spuren des Vorabends zu schaffen. Liane, die Barfrau, lässt gerade einen Espresso durch die Maschine laufen, stellt den Kaffee vor Jack auf die Theke. Sie nimmt die abgelegte Zigarette vom Rand des Aschenbechers und raucht weiter.

LIANE:

Ich hab das alles schon der Polizei erzählt.

JACK:

Auch dass der Typ am nächsten Tag behauptet hat, das Mädels umgebracht zu haben?

LIANE:

Der hat mir im Detail geschildert, wie er ihr die eigene Strumpfhose in den Mund gestopft und sie so erstickt hat. Der war zwar besoffen, aber so was denkt man sich doch nicht aus!

Jack notiert sich Lianes Erzählung in sein kleines Buch.

JACK:

Und Sie wissen, wie der Typ heißt?

LIANE:

*Die nennen ihn „Schmierer“.
Er hat früher ein paar Mädels auf dem Strich gehabt.
Aber seit er aus dem Häfn wieder draußen ist,
kriegt er keinen Fuß mehr ins G`schäft.*

JACK:

*Ist die Sunny für ihn
früher auf den Strich gegangen?*

LIANE:

*Ich bin mir nicht sicher. Kann sein.-
Die haben übrigens auch nach dir gefragt.*

JACK:
Wer?

LIANE:
Die Kiberer.

117 Sicherheitsdirektion Wien, I/T

Jack steht in der Eingangshalle der Sicherheitsdirektion und wartet. Er ist angespannt
Es herrscht ein Kommen und Gehen von uniformierten und zivilen Beamten.
Jack sieht, wie Ziehhofer das Gebäude verlässt.

118 Büro Kommissarin Rochl, I/T

Rochl stellt ihre Frage, während sie die Unterlagen auf dem Schreibtisch vor sich studiert.

ROCHL, bedächtig:
*Wo waren Sie in der Nacht
vom 5. auf den 6.Dezember, Herr Unterweger?*

JACK, steif aber höflich:
Das kann ich Ihnen ad hoc nicht beantworten.

ROCHL, freundlich:
*Sie hatten am 6.Dezember
eine Studioaufzeichnung
für ein Hörspiel und eine anschließende
Diskussionsveranstaltung. Sind dafür am Tag davor
nach Dornbirn angereist?*

JACK:
*Ja, stimmt. -
Ich bin früh ins Bett gegangen,
um mich für die Arbeit
am nächsten Tag auszuruhen.*

ROCHL:

Und der 14. September?

Jack schüttelt den Kopf, um zu signalisieren, dass er seinen Aufenthaltsort nicht aus dem Stand rekonstruieren kann.

ROCHL, freundlich:

Sie waren in Prag.

JACK:

Wenn Sie das sagen. Ich habe dort für eine Zeitungsgeschichte recherchiert.

ROCHL:

Haben Sie den Abend in Gesellschaft verbracht?

JACK:

Ich wusste nicht, dass das ein Verhör wird.

Rochl sieht Jack offen an. Dann setzt sie sich an den Schreibtisch und drückt den Teebeutel aus, der in einer tasse heißem Wasser schwimmt.

ROCHL, lächelt Jack an:

Ist es nicht.

119 A Sicherheitsdirektion, Aufzug I/T

Jack fährt mit dem Aufzug Richtung Erdgeschoß. Er ist alleine im Aufzug; seine Gesichtsmuskulatur arbeitet unentwegt. Es kostet ihn Kraft, seine Wut unter Kontrolle zu halten.

119 B Sicherheitsdirektion, Büro Rochl I/T

Rochl steht am Fenster des Büros, schaut ins Leere.

ANDRES, Off:

*Fakt ist, dass Unterweger an dem Abend,
an dem die Prostituierte in Vorarlberg
verschwunden ist,
in Dornbirn eine Lesung hatte.
Und wir wissen, dass er regelmäßig
zu Prostituierten geht.*

ROCHL:

Beides ist nicht strafbar.

ANDRES:

*Die Kollegen vom FBI haben heute auf deine Anfrage
geantwortet. In der Zeit, in der Unterweger
in Los Angeles war, sind drei Prostituierte ermordet worden.*

Rochl dreht sich zu Andres um.

ROCHL:

*Die haben in Los Angeles
jede Nacht drei Mordfälle.*

Andres, überzeugt:

*Aber die drei tragen die Handschrift
eines Täters. - Wir sollten eine DNA Analyse anfordern.*

ROCHL:

*Das steckt noch in den Kinderschuhen.
Es gibt bei uns keinen Fall, bei dem das
vor Gericht zugelassen wurde.*

Rochl durchquer langsam den Raum, bleibt vor einer Kastenwand stehen, auf deren glatter Oberfläche viele kleine Notizzettel kleben: Namen, Telefonnummern, kleine Zeichnungen. Sie studiert ihr Diagramm der Ereignisse und sucht nach des Rätsels Lösung.

Rochl:

Warum sollte er alles aufs Spiel setzen?

(sie schaut zu Andres)

Das Motiv, Andres. Zeig mir das Motiv!

Rochls Blick bleibt bei einem Foto von Charlotte hängen. Sie nimmt das Polizeifoto der jungen Frau von der Wand.

119 C Sicherheitsdirektion, Parkplatz

Jack fährt in dem weißen Mustang mit hohem Tempo davon.

120 Straße vor Jacks Wohnung, I/T

Jack fährt mit dem Auto Richtung seiner Wohnung, den Hund am Rücksitz. Als er sich dem Haus, in dem er wohnt nähert, sieht er zwei Polizeiautos davor stehen. Jack fährt an dem Haus vorbei und weiter, er gibt Gas.

121A Büro des Verlegers, I/T

Blick aus dem Fenster. Auf der Straße parkt ein weißer Combi, man erahnt zwei Männer, die darin sitzen und warten.

VERLEGER, Off:

Wann bist du wieder zurück?

JACK am Fenster:

Ich weiß nicht. Bald.

Jack dreht sich zu dem Verleger um.

JACK:

Was wolltest du mir sagen?

Der Verleger rückt mit einer Information heraus, die ihm offenbar im Magen liegt.

Verleger:

Ich war bei der Polizei.

Jack sieht ihn überrascht an.

VERLEGER:

Sie haben mich vorgeladen.

JACK:

Sie haben dich verhört?

VERLEGER:

*Sie haben Fragen gestellt.-
Sie wollten wissen, ob
wir befreundet sind.*

Jack ist in wenigen langsamen Schritten hinter dem Verleger, der sich gesetzt hat. Jack steht dicht an dem Rücken des Verlegers.

JACK:

Und?

VERLEGER, verunsichert:

Und was?

JACK, angespannt:

Sind wir befreundet?

VERLEGER:

Was ist das für eine Frage?

JACK:

*Glaubst du auch, dass ich mit den Morden
etwas zu tun habe?*

Jack wartet auf eine Antwort. Die beiden Männer sehen nicht das Gesicht des jeweils anderen.

Die nicht gesagten Worte bauen eine Mauer zwischen den beiden auf.

Jack legt seine Hand auf die Schulter den anderen. Der greift danach. Eine flüchtige Berührung, als wolle man die Freundschaft, die möglich gewesen wäre, festhalten. Dann entzieht sich Jack dem Verleger; er beugt sich zu seinem Hund.

JACK:

Sei schön brav, ja?

Der Hund hört aufmerksam zu. Jack streichelt den Hund.

Der Hund spürt den Abschied, winselt.

Jack gibt dem Verleger die Leine.

JACK zu dem Verleger

Pass gut auf ihn auf.

Jack geht.

121 B Innenhof, Haus des Verlegers, A/T

Jacks Auto parkt im Innenhof des Zinshauses, in dem der Verleger sein Büro hat.

Jack kommt aus dem Stiegenhaus in den Hof, wirft einen kurzen Blick zu der offenen Einfahrt zur Straße hin. Ein Streifenwagen fährt mit langsamen Tempo vorbei.

Jack steigt in den Wagen, setzt zurück und fährt statt durch die Ausfahrt eine schmale Gerade, die durch mehrere Hinterhöfe führt, entlang – sie endet in der Parallelstraße. Er überzeugt sich mit einem kurzen Blick in den Rückspiegel, dass ihm niemand folgt.

122 Straße vor dem Bordell, A/T

Jack hält mit dem Auto vor dem Bordell, läuft über die Straße und verschwindet in der Bar.

123 Bordell, I/T

Roman kommt aus einer der Türen auf den Gang, geht den Gang entlang, durch den Aufenthaltsraum und die Küche in einen roten, recht dunklen Raum.

Jack wartet dort.

Roman schlägt das feste Tuch zurück und zeigt die darin eingehüllte Pistole.

Jack nimmt die Waffe in Hand, läßt sie durch. Er greift mit der rechten Hand in die Sakkotasche und legt fünf Hunderschillingscheine in Romans Hand. Er nimmt die Waffe, verabschiedet sich mit einer knappen Handbewegung von Roman und geht.

124 Straße vor Ziehhofers Wohnung, A/T

Ziehhofer kommt mit einem Einkaufssack die Straße entlang. Jack sitzt in seinem geparkten Auto und beobachtet wie Ziehhofer in dem Hauseingang verschwindet.

125 Ziehhofers Wohnung, I/T

Ziehhofer versperrt seine Wohnungstür von innen. Dabei rutscht ihm ein Stapel mit Post aus der Hand, das meiste davon Werbesendungen. Ziehhofer flucht.

Es läutet. Ziehhofer stellt den Einkaufssack auf den Boden und geht zur Tür, schließt auf.

Rochl steht vor der Tür.

ROCHL:

Darf ich hereinkommen?

Sie betritt die Wohnung bevor Ziehhofer antworten kann. Ziehhofers Katze versucht, ihre Chance zu nutzen und auf den Gang hinaus zu laufen. Ziehhfer scheucht die Katze in die Wohnung zurück und verschwindet kurz aus Rochls Blickfeld. Rochl hebt die zu Boden gefallenden Postwurfsendungen auf.

Vom Vorzimmer aus wirft sie einen Blick auf die lange Pinnwand im Schlafzimmer, dessen Tür bei ihrem letzten Besuch verschlossen war. An die dreißig einzelne beschriftete Notizzettel ergeben eine Art Diagramm. Begriffe wie „Wut“, „Aggression“, „Mutter“, „Frustration“, „Missbrauch“ stehen auf den Zetteln, darunter oft noch ein, zwei Sätze, die man nicht genau lesen kann. Oberhalb der Notizen sind Zeitungsausschnitte und Fotos von Jack gepinnt:
*Janka H., eine weitere Prostituierte vermisst
Spaziergänger findet Frauenleiche im Wienerwald
Angst im Rotlichtmilieu.
Tote aus Dornbirn Opfer ihres Zuhälters?*

Ziehhofer beeilt sich, die Türe zum Schlafzimmer zu schließen und bitte die Inspektorin in die Küche. Der Kater streift neugierig um die Beine von Rochl.

Rochl steht im Wohnzimmer.

ZIEHHOFER:

*Ich hab keinen Kaffee, aber ich kann
Ihnen einen Tee machen.*

Rochl hält Ziehhofer das Foto von Charlotte entgegen.

ROCHL:

Erzählen Sie mir etwas über sie.

Ziehhofer nimmt das Foto in die Hand.

ZIEHHOFER:

*Charlotte Aumann. Sie war knapp 18, als sie wegen
Beihilfe zum Mord verurteilt wurde.*

ROCHL:

Wissen Sie, was aus ihr geworden ist?

ZIEHHOFER:

Nein.

ROCHL:

Ich hätt gerne einen Tee.

126 Landstraße, A/N

Jack fährt über eine Landstraße. Es regnet.

127 Forststraße in einem Wald, A/T

Es ist früh am Morgen. Jacks Auto steht einsam auf einer Forststraße im Wald.

Jack schläft im Auto.

128 Siedlung am Rande einer Kleinstadt, A/T

Jack fährt mit dem Auto durch die charakterlose Siedlung einer Kleinstadt.

Jack trägt ein frisches Hemd.

Er hat eine offene Landkarte neben sich auf dem Beifahrersitz liegen. Er sucht nach der richtigen Hausnummer, die mitsamt der Adresse handschriftlich auf einem Zettel notiert ist.

Jack hält den Wagen vor einem schmucklosen Einfamilienhaus.

129 Charlottes Reihenhaus, A/T

Charlotte macht die Türe auf. Sie und Jack stehen einander für einen Moment wortlos gegenüber. Das Mädchen von vor 15 Jahren ist zu einer Frau geworden

130 Charlottes Reihenhaus, I/T

Jack schaut aus dem Fenster der Wohnküche in den kleinen, verwilderten Garten hinter dem Haus. Charlotte hantiert in der offenen Küche. Sie verschüttet Milch. Die Milch rinnt über verschiedene Wege die Küchenplatte hinunter auf den Boden und bildet dort einen See.

Jack ist in wenigen langsamen Schritten nahe bei Charlotte, hebt ihr Kinn, sodass sie ihn anschauen muss.

JACK:
*Dein letzter Brief ist vor sieben Jahren
gekommen. –*

Charlotte, an die Küchenzeile gelehnt, schaut Jack an,
während der Milchsee größer wird.

JACK:
*Wir haben uns damals versprochen,
dass wir zusammen bleiben.
Für immer.*

131 Charlottes Haus, I/T

Im Schlafzimmer packt Jack Charlotte mit einer schnellen
Bewegung dreht sich gegen die Wand, öffnet mit einer fahrigen
Bewegung seine Hose, zerreißt ihren Slip, den sie unter einem
langen ausgewaschenen T-Shirt trägt und dringt in sie ein.
Schnelle, heftige Ste. Charlotte wehrt sich nicht.
Scheinbar teilnahmslos lässt sie den sexuellen bergriff über
sich ergehen.

132 Charlottes Haus, I/T

Auf einem Wandregal oberhalb des Betts stehen kleine Tiere
aus Plastik, einer in der Reihe fehlt. Jack sitzt auf dem
Bett. Er dreht den kleinen Hirschen aus Plastik zwischen
seinen Fingern.
Charlotte kommt aus dem Badezimmer. Die Klosplung rinnt.
Sie bleibt im Türrahmen zum Schlafzimmer stehen.

JACK, dreht immer noch die kleine
Plastikfigur zwischen den Fingern:
*Nachdem du mir keines mehr
ins Gefängnis geschickt hast,
habe ich das Datum
meines Geburtstags vergessen.*

Charlotte setzt sich auf einen Wäschekorb, der neben der Türe im Schlafzimmer steht.

CHARLOTTE:

*Ich bin sechs Mal umgezogen und
habe drei Mal meinen Namen
geändert. -
Irgendwann vergessen die Leute, wer man ist.
Schade, dass ich mich selbst
nicht vergessen kann.*

Sie macht einen Moment Pause.

CHARLOTTE:

*Und schade, dass du mich
nicht vergessen hast.*

JACK:

Immer noch diese Selbstvorwürfe.

CHARLOTTE:

*Ich bin fünf Jahre im Gefängnis gesessen.
Ich muss damit leben, dass ich damals
zugeschaut habe. -*

JACK:

Aber du hast sie nicht umgebracht.

CHARLOTTE:

Nein, das warst du.

JACK:

Für dich.

Charlotte schaut Jack ungläubig an, ein emotionaler Flashback spiegelt sich in ihrem Gesicht.

CHARLOTTE:

Nein, Jack. Das war nicht aus Liebe.

Sie steht auf, geht ins Badezimmer, macht die Türe hinter sich zu. Man hört wie Wasser in eine Badewanne läuft. Jack schaut ihr nach. Er wirkt hilflos.

133 Charlottes Reihenhaus, Badezimmer, I/T

Charlotte taucht in die volle Badewanne ein und unter. Ihre Haare bilden an der Wasseroberfläche einen Kranz um ihr Gesicht, das unter Wasser bleibt.

134 Wald, A/N

Im Scheinwerferlicht des Autos zerrt Jack Marlene über den schneebedeckten Waldboden. Es ist Winter 1974.

MARLENE schreit
Hilf mir! Charlotte!
Bitte!

Jack schlägt Marlene hart ins Gesicht und zerrt sie an den Haaren Richtung Wald. Sie wehrt sich. Sie schreit, nach ihrer Freundin. Jack hat eine Stahlrute in Hand.

Charlotte beobachtet die Szene vom Auto aus. Sie sieht durch die Windschutzscheibe, wie Jack mit Marlene aus dem Scheinwerferlicht in der Dunkelheit verschwindet. Sie hört das Schreien von Marlene. Charlotte klettert plötzlich auf den Rücksitz und zieht sich den Pelzmantel über den Kopf, den sie bei dem Raubzug erbeutet hat. In der Dunkelheit unter dem Mantel hören wir ihren stoßartigen Atem.

CHARLOTTE, wie ein Mantra,
das die Schläge zählt, mit denen
Jack Marlenes Körper zertrümmert. 36 an der Zahl:
Aufhören. Aufhören.
Aufhören. Aufhören.

135 Charlottes Reihenhaus, I/T

Charlotte kommt mit feuchten Haaren und in einen dünnen Bademantel gehüllt vom Badezimmer ins Schlafzimmer.

Jack ist weg.

Charlotte geht hinunter in die Wohnküche. Niemand da. Sie zieht eine Jacke über den Bademantel, schlüpft in ausgetretene Turnschuhe und geht hinaus in den Garten.

136 Charlottes Garten, A/T

Jack sitzt auf einer verwitterten Holzbank im verwilderten Garten. Er hält eine Pistole in der Hand, starrt vor sich hin. Charlotte setzt sich neben ihn.

CHARLOTTE, Off, ruhig
*Willst du dir in meinem Garten
das Hirn wegblasen?*

Die beiden sitzen still nebeneinander.

137 Charlottes Garten, A/T

Blick von oben auf Charlottes Garten und die zwei Nachbarsgrundstücke. Jack und Charlotte bleiben unter der Laube verborgen, man sieht sie aus dieser Perspektive nicht.

138 U-Gefängnis Jakomini Spazierhof A/T

Jack zieht zügig seine Runden in dem kleinen Spazierhof des U-Gefängnisses. Er ist alleine im Hof. Man hört aus den umliegenden Zellentrakten einzelne Stimmen und Rufe von Häftlingen.

138A U-Gefängniszelle, I/T

Das Tablett mit dem Gefängnisessen steht unberührt auf dem Boden. Auf dem Tisch in der Zelle liegen Stößen von handbeschriebene Zettel.

Jack sitzt am Tisch und schreibt Seite um Seite.

138B U-Gefängnis Gang Jakomini, I/T

Jack wird einen Gang entlang geführt. Er hat einen Aktenordner dabei.

138C U-Gefängnis, kleiner Besucherraum, I/T

Der Anwalt begrüßt Jack. Die beiden haben eine merkbare Routine miteinander.

Jack legt einen dicht bestückten Ordner auf den Tisch.

JACK:

*Ich habe das letzte Jahr rekonstruiert.-
Was schreiben die Zeitungen?*

Der Anwalt, Manfred Knöppl, ein großer Mann mit ernstem Gesicht, schiebt eine Tageszeitung in Kleinformat über den Tisch zu Jack. Am Cover steht in großen Lettern: Es ist NICHT richtig, dass Jack Unterweger nach seiner Haftentlassung eine Frau gewürgt hat. Weiters ist NICHT richtig ...

KNÖPPL:

*Wir haben vier Klagen wegen
Verletzung der Unschuldsvermutung laufen.*

JACK:

Was schreiben sie über mich?

KNÖPPEL blickt auf:

Man hält Sie für schuldig.

JACK:

*Rufen Sie meinen Verleger an.
Er soll eine Erklärung von mir veröffentlichen
lassen und er soll sich zu dieser
Hetzkampagne gegen mich äußern.*

KNÖPPL:

Wir tun, was wir können, Jack.

JACK:

Was heißt das?

KNÖPPL:

Ihr Verleger ist nicht erreichbar.

Jack nickt, schaut aus dem Fenster.

KNÖPPEL:

*Ich möchte mit Ihnen heute noch einmal
die Entlastungszeugen durchgehen. –
(setzt zu einer ernsten Unterredung an)
Die Anklage wird mit einem Indizienprozess
aufwarten. Für den Staatsanwalt ist das einzig
Fassbare Ihre Person. Ihre Vergangenheit.
Ihre Beziehung zu Frauen. Die werden
jede Telefonrechnung, jeden Videofilm,
den Sie angeschaut haben, jedes Wort,
das Sie geschrieben haben,
umdrehen und bewerten.*

Jack steht abrupt auf. Der Justizwachebeamte macht einen nervösen Schritt nach vorne.

JACK:

Ich habe nichts zu verbergen.

Knöppel schiebt die Kopie eines Gutachtens über den Tisch.

KNÖPPEL:

*Ein Gutachten, das
die Geschworenen beeindrucken dürfte.*

Jack setzt sich, blättert in dem zwanzig Seiten starken Dokument, in dem Abbildungen von Knoten zu sehen sind.

Neben den gezeichneten Knoten Tatortfotos von strangulierten Frauenhälsen, um deren Hals eine Strumpfhose, ein BH und ein anderes Kleidungsstück zu einem Knoten geschlungen wurde.

JACK:

Was ist das?

KNÖPPEL:

Die Expertin behauptet, dass die Knoten bei den Leichen eine Gemeinsamkeit aufweisen und eine seltene Knüpfung vorliegt. Aber das Gutachten bezieht sich ausschließlich auf die Morde in L.A. und für die sind Sie ja Seitens der amerikanischen Behörden nicht angeklagt worden. Aber ..

Jacks Blick bleibt an den Fotos der strangulierten Hälse hängen.

Jack schaut auf. Knöppel spricht nicht weiter.

JACK:

Aber was?

Knöppel schiebt Jack ein Foto über den Tisch.

Es zeigt die tote Marlene im Winter 1974. An einen Baum gebunden, mit einem rosaroten BH lose um den Hals gelegt.

JACK, leise:

Ich habe das Mädchen damals nicht mit dem BH erdrosselt. Das kann man in dem Gerichtsakt nachlesen. Und sie war auch keine Hure.

KNÖPPEL:

Ich weiß, aber Bilder sind manchmal stärker als Argumente.- Jack, ich möchte Sie nur darauf vorbereiten,

*dass die Staatsanwaltschaft nicht versuchen
wird, die elf Morde aufzuklären, sondern
Sie schuldig zu sprechen.*

139 U-Gefängniszelle, I/T

In einer Ecke der Zelle sitzt Joy, Jacks Schäferhund.
Jack sitzt gegenüber am Boden an die Gefängnistür gelehnt und
schaut seinen Hund an.

140 U-Gefängnis, Jakomini, I/T

Zwei Sanitäter laufen mit Jack auf einer Trage den
Gefängnisgang entlang. Jacks Unterarme sind blutüberströmt.

141 U-Haft Zelle, I/T

Ein Justizwachebeamter stellt eine stumpfe Rasierklinge am
Boden von Jacks Zelle sicher. Am Boden ist ein See aus Blut.

142 Krankenstation U-Gefängnis, I/T

Alles ist hell, sonnendurchflutet.

CHARLOTTE:

Hallo, Jack.

Jack greift nach Charlotte, die an seinem Krankenbett steht.
Sie setzt sich zu ihm, er hält ihre Hand.
Die beiden sitzen eine Weile schweigend da.

JACK, leise:

Ich wars nicht.

Er sucht Charlottes Blick.

JACK:

Glaubst du mir?

Charlotte schaut ihn ruhig an.

Charlotte:
Ist das wichtig?

KRANKENSCHWESTER, off:
*Herr Unterweger. -
Herr Unterweger, Sie müssen etwas essen.*

Die Krankenschwester rüttelt Jack sanft an der Schulter, er dreht sich langsam um, öffnet die Augen. Außer der Krankenschwester ist niemand in dem Raum. Jack hat geträumt.

KRANKENSCHWESTER:
Können Sie sich alleine aufrichten?

Sie hilft Jack, sich aufzurichten. Er betrachtet die beiden Verbände an den Handgelenken. Er lässt sich Suppe einflößen.

143 U-Gefängnis, Gang vor dem Gerichtssaal, I/T

Jack sitzt in einem grauen farblosen Anzug und akkurat frisiert flankiert von zwei Justizwachebeamten auf einer Holzbank vor der Tür des Gerichtssaals. Die Kamera nähert sich langsam.

Die große Flügeltüre gegenüber der Bank wird von innen geöffnet. Die beiden Beamten stehen auf. Jack ebenfalls.

JACKS Stimme, leise und eindringlich,
wie man einen Text alleine vorbereitet, um
ihn dann öffentlich zu präsentieren:
*Lieber Herr Vorsitzender, Hohes Gericht.
Ich selbst habe Anträge nach einer DNA Untersuchung
gestellt. Die Polizeibeamten waren bei mir
und haben gesagt, bei dem Opfer aus Prag
gibt es unter den Fingern Hautfetzen und Blut.*
(Fortsetzung)

Flankiert von den Beamten bleibt er nach drei Schritten stehen. Ein nicht enden wollendes Blitzlichtgewitter hüllt ihn ein.

144 **U-Gefängniszelle, I/T**

Jack sitzt in seiner Zelle und schreibt auf der Schreibmaschine. Zeile um Zeile.
Das Essenstablett steht unberührt auf dem Boden.

JACKS Stimme:

*Nun habe ich das Gutachten gelesen,
ich habe nirgends die Untersuchung
der Hautfetzen gefunden. Das muss geklärt werden.
Es gibt also keine biologischen Spuren,
und die, die es gegeben hat, führen von mir weg.
(Forsetzung)*

145 **U-Gefängnis, Dusche, I/T**

Jack alleine in der Dusche. Wasser rinnt über seinen Kopf und seinen Rücken. Er steht lange so da.

JACKS Stimme:

*Zu meiner Persönlichkeit wurde gestern
vom Staatsanwalt gesagt, seien Sie vorsichtig,
er kocht Sie ein. Das ist fast ein Lob für mich,
dass ich in den letzten 18 Jahren
hunderte Leute eingekocht haben soll.
Hohes Gericht, sehr geehrte Damen und Herren Geschworenen:
Ich bin unschuldig und brauche hier nicht
um ein mildes Urteil heischen.
(Forsetzung)*

146 **U-Gefängnis, Spazierhof A/T**

Jack zieht alleine im Spazierhof seine Runden.

Der Beamte kontrolliert Jacks Bewegungen von einer kleinen Überwachungskanzel aus.

*Ich bin 15 Jahre lang im Gefängnis gesessen.
Jeder der lesen und schreiben kann
wird zur Anlaufstelle der Gefangenen.
Ich habe über 100 Akte gelesen.
Deshalb ist für mich unverständlich,
wie man mit einer derartigen Anklageschrift
aus einem Menschen einen Serienmörder machen kann.*

147 **U-Gefängniszelle, I/N**

Blick von oben auf den Tisch. Ein Stoß beschriebenes Papier liegt fein säuberlich neben der Schreibmaschine, das fertige Buchmanuskript, rund 120 Seiten: *Der Weg in die Freiheit*, steht auf dem Titelblatt. *Ein Roman von Jack Unterweger.*

Die Kamerablick immer noch von oben. Jack steht in dem Anzug, den er für die Verhandlung getragen hat mit Schuhen ohne Schuhbänder in der mit Neonlicht grell beleuchteten Zelle. Er holt eine Schnur aus den Socken, die er trägt. Er formt daraus eine Schlinge mit einem Knoten.

148 **Wald, A/T**

Der Wald ist tief verschneit. Jack geht barfuß durch den Schnee.

Er trägt einen weißen Anzug.

MARLENE, Off
Hallo Jack.

Jack und Marlene stehen einander auf gute Distanz im Schnee gegenüber.

Sie trägt den Mantel, den sie am Abend ihres Todes getragen hat. Ihr Gesicht ist hell, fast weiß, und unversehrt.

Jack schaut lange in ihr ernstes, ruhiges Gesicht.

Er steht vor seinem Leben und seinem Tod.

Marlene dreht sich um und geht ruhigen Schrittes in den verschneiten Wald.

Jack folgt ihr, mit Abstand.

ENDE